Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark. Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21 674. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich: für die Schriftleitung Karl Friedrich Rinnsdorf; für die Anzeigen H. Lüner, beide in Schwerte. Fernsprecher 67

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Welthofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 10 Pfg., Auswärtige 12 Pfg., Familien-Anzeigen 8 Pfg., Finanz-Anzeigen 12 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde • Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. • Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 87 (Erstes Blatt) Schwerte (Ruhr), Mittwoch, den 15. April 1925 **58. Jahrgang**

Neues in Kürze.

Neuer Felssturz auf Helgoland.

wtb **Hamburg**, 15. April. (Tel.) Wie die Hamb. Nachrichten melden, stürzten am Ostersonntag auf Helgoland 100 Meter nördlich von der letzten Absturzstelle wieder etwa 3000 Kubikmeter Felsen ins Meer.

Der Tschekaprozeß.

wtb. **Leipzig**, 14. April. (Tel.) In der heutigen Sitzung plädierte Rechtsanwalt Bagnato weiter für die Angeklagten Szen und Margies. — Danach plädierte Rechtsanwalt Brandt für den Angeklagten Runge. — Die Verhandlungen werden am Mittwoch fortgesetzt.

Keine Verlegung der Zeppelinwerft.

wtb **Friedrichshafen**, 15. April. (Tel.) Vom Luftschiffbau Zeppelin wird mitgeteilt, daß die Blättermeldung, die Zeppelingesellschaft verhandle wegen Verlegung der Werft auf schweizerisches Gebiet, in jeder Hinsicht unrichtig ist.

Ein Kabinett Vandervelde?

wtb **Brüssel**, 14. April. (Tel.) Der König hat Vandervelde, die Bildung eines neuen Kabinetts zu übernehmen. Vandervelde hat sich seine Zusage vorbehalten, da er zuvor seine Freunde zu Rate ziehen will.

Herabsetzung der Militärdienstzeit in Griechenland.

wtb. **Paris**, 14. April. (Tel.) Havas meldet aus Athen: Die Nationalversammlung hat vorgestern das neue Militärdienstzeitgesetz angenommen, das die aktive Dienstzeit von zwei Jahren auf 18 Monate herabsetzt.

Englisches Marine-Motorboot verunglückt.

wtb. **London**, 14. April. (Tel.) Ein Marinemotorboot mit elf Mann Besatzung stieß auf dem Hedway-Flusse mit einer Motorbarke zusammen und sank. Sechs Personen werden vermißt. Es ist anzunehmen, daß sie ertrunken sind.

Verurteilung bulgarischer Kommunisten.

wtb **Sofia**, 14. April. (Tel.) Auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates hat das Kriegsgericht in Warna 25 Kommunisten zu insgesamt 113 Jahren Kerker und Zwangsarbeit, sowie den Kommunisten Georgieff zum Tode verurteilt.

Ministerpräsident Held beim Papst.

wtb. **Rom**, 15. April. (Tel.) Anläßlich der Ratifizierung des Konkordats zwischen dem päpstlichen Stuhl und Bayern gab der hier weilende bayrische Ministerpräsident Held den Kardinälen ein Frühstück. Dem Papst überreichte der Ministerpräsident als Geschenk eine Reproduktion des Codex aureus (eine Handschrift aus dem 9. Jahrhundert) aus der Münchener Staatsbibliothek.

Eine Duellaffäre in Florenz.

wtb. **Rom**, 14. April. (Tel.) Der französische Untertan Doudet, der vor einigen Tagen zwei italienische Offiziere in Florenz schwer beleidigt und sich geweigert hatte, deren Sekundanten zu empfangen, wurde vom Florenzer Gerichtshof zu 400 Lire Geldstrafe wegen Beleidigung verurteilt. Doudet, welcher Professor der medizinischen Fakultät an der Universität Lyon ist, ist gleich darauf nach Lyon abgefahren.

Ein Phänomen.

wtb. **Rom**, 14. April. (Tel.) Die Tribuna meldet aus Montalde in der Provinz Cosenza, eine 29jährige Frau, welche nach einigen Jahren Aufenthalt im Kloster ein sehr frommes Leben bei ihrer Familie führte, habe am Karfreitag in ekstatischem Zustand die Passion Christi erlebt. Die Abgeordneten der Provinz, der Präfekt und mehrere Geistliche hätten dem Phänomen beigewohnt, welches ungefähr zehn Stunden gedauert habe.

Der Alkohol in Rußland.

wtb. **Moskau**, 15. April. (Tel.) Nach Zeitungsmeldungen wird die Regierung demnächst den Vertrieb alkoholartiger Getränke mit 40 Prozent Alkohol, der seit 1914 verboten war, gestatten. Zurzeit sind nur Getränke mit 30 Prozent Alkoholgehalt zulässig.

Balfour über den Zionismus.

wtb **Alexandria**, 14. April. (Tel.) Reuter. Auf einem von der hiesigen britischen Gemeinde veranstalteten Bankett sprach Balfour eingehend über die Bedeutung Palästinas als des Ursprungslandes dreier großer Religionen. Der Zionismus, so erklärte Balfour, sei ein gewaltiges Experiment, das nur eine geringe Anzahl Araber in Aufregung versetze. Es sei notwendig, daß Araber und Juden zusammenarbeiten, um Palästinas Kultur im Sinne des Weltfortschritts zu fördern.

Dollar-Gold für die Reichsbank.

wtb **Newyork**, 14. April. (Tel.) Die Federal Reservebank brachte 2½ Millionen Dollar Gold zur Verschiffung, die für die deutsche Reichsbank bestimmt sind.

Vom Z. R. III.

* **Washington**, 14. April. Der beabsichtigte Bermudas-Flug des Z. R. III wird wahrscheinlich am Mittwochmorgen stattfinden. Das Luftschiff wird bei Bermudas auf einem Mutterschiff landen und in beiden Richtungen Post befördern. Der Flug, der gestern stattfinden sollte, mußte verschoben werden, da bei der Füllung mit Helium zwei Gaszellen geplatzt sind. Die schon lange beabsichtigte Ueberquerung des Stillen Ozeans mit Flugzeugen dürfte nunmehr Ende Juni oder Anfang Juli zur Ausführung gelangen, und zwar im Anschluß an die voraussichtlich stattfindenden Riesenmanöver der Flotte der Vereinigten Staaten im Pazifik.

Aus dem Märzbericht der Reichsbahn.

wtb **Berlin**, 15. April. (Tel.) Die Deutsche Reichsbahngesellschaft veröffentlicht einen Bericht über ihre Tätigkeit im Monat März. Nach den vorläufigen Ergebnissen wurden danach im März über 3700 Wagen mehr gestellt als im Februar, was eine arbeitstägliche Verkehrszunahme von 4,2 v. H. bedeutet. Der Frachtstückgutverkehr stieg zum Teil um 15 bis 25 v. H. Hinsichtlich der Massengüter weist der Bericht darauf hin, daß sich die Absatzkrise im Ruhrkohlenbergbau gesteigert hat. Die Haldenbestände an der Ruhr liegen von 5 800 000 Tonnen im Februar auf 7 500 000 Tonnen (Ende 1913 1 599 000 To.)

In den übrigen Kohlengebieten habe der Versand um ein geringes zugenommen, was hauptsächlich auf den erhöhten Bedarf an Hausbrand infolge Eintritts der Kälte im März zurückzuführen ist. Oberschlesien klagt noch immer über den Wettbewerb der englischen Kohle in den Küstengebieten.

Für die Zeit bis Ende März wurden folgende Einnahmen festgestellt: Einnahmen der Betriebseinrichtungen 1 686 000 000 ℳ, Ausgaben 1 449 Millionen ℳ, außerordentliche Ausgaben 116 Millionen, Dienst der Reparationsschuldverschreibungen 100 Millionen. Der Bericht bemerkt, daß die Einnahmen ungefähr in der Höhe eingegangen seien, wie sie erwartet wurden. Die Ausgaben für das Personal seien nicht unerheblich gestiegen. Bis jetzt habe die Gesellschaft die Mehraufwendungen auf der Seite der persönlichen Ausgaben durch Einsparungen bei den sächlichen Ausgaben ausgeglichen. — Bis Ende März 1925 seien 15 739 ausgewiesene Beamte mit 31 529 Angehörigen und 8783 ausgewiesene Arbeiter mit 17 703 Angehörigen zurückgekehrt, während im unbesetzten Gebiet noch 214 ausgewiesene Beamte mit 856 Angehörigen und 89 ausgewiesene Arbeiter mit 228 Angehörigen heimkehren werden.

Das deutsch-französische Grenzabkommen.

wtb **Berlin**, 15. April. (Tel.) Bei dem (gestern von uns mitgeteilten) deutsch-französischen Grenzabkommen handelt es sich den Blättern zufolge im wesentlichen um eine Regulierung von Formalitäten. Das Abkommen über die Grenzbahnhöfe betrifft die Regelung der Rechtsverhältnisse auf den rechtsrheinischen Bahnhöfen in steuerlicher Hinsicht, in bezug auf das Pfazrecht und andere untergeordnetere Dinge. Bei dem Grenzregulierungsabkommen handelt es sich um das sogenannte Banngebiet und Nutzungsrechte an der Grenze, z. B. das Weiderecht des Viehs in dem einen oder anderen Gebiet, um den Austausch von Ländereien zwischen Angehörigen beider Staaten usw., also nicht etwa um Grenzregulierungen in großerem Maßstabe, sondern um Eigentumsverhältnisse der einzelnen Anwohner. Das Abkommen wird in den nächsten Tagen dem Reichstag zugehen, dessen Genehmigung es bedarf.

Nach dem Versailler Vertrag, Artikel 66, sind die Eisenbahnbrücken und anderen Brücken über den Rhein, die nach Elsaß-Lothringen führen, „in allen ihren Teilen und in ihrer ganzen Länge Eigentum des französischen Staates" geworden. Die wesentlichste Bestimmung des neuen Abkommens ergänzt diese Vereinbarung unter Aufrechterhaltung des französischen Besitzrechtes dahin, daß, trotzdem die deutsch-französische Grenze über die Mitte dieser Brücken läuft, ihr Zugang, also, unbeschadet dieses Eigentumsrechts, künftig auf dem rechten Ufer deutsch werden wird.

Deutschland und die Mailänder Messe.

wtb **Mailand**, 14. April. (Tel.) Anläßlich der Eröffnung der Mailänder Messe gab die Messeleitung unter dem Präsidium des Wirtschaftsministers Nava ein Festmahl. Der Wirtschaftsminister Nava feierte in seiner Rede die völkerbindenden Aufgaben der Messen und erklärte, nur Friede und Arbeit könnten die Menschen glücklich machen. Für die französische Delegation sprach der französische Botschafter in Rom, Besnard, sein Bedauern aus, daß infolge der Demission des Ministeriums Herriot kein Regierungsmitglied anwesend sei. Der englische Handelsminister Samuel, der alsdann sprach, hob die Bedeutung der Steigerung der Konsumkraft aller Länder und die Notwendigkeit der Belebung des internationalen Arbeitsmarktes durch gemeinsame Anstrengungen aller Nationen hervor.

Namens der deutschen Regierung dankte Ministerialdirektor Ritter für die gastliche Aufnahme der deutschen Delegation und widmete der Mailänder Messe warme Worte der Anerkennung. Die Mailänder Messe, sagte der Redner, beschränke sich nicht darauf, dem italienischen Volke und dem Auslande Erzeugnisse der eigenen Wirtschaft vor Augen zu führen, sie habe vielmehr dem Wettbewerb aller Länder ihre Tore weit geöffnet. In dieser Geste spreche sich nicht nur ein kraftvolles Selbstbewußtsein aus, zu dem die Leistungen der italienischen Industrie Anlaß geben, sondern gebe auch die Ueberzeugung, daß der freie Wettbewerb unter den Völkern Fortschritt und Vervollkommnung bedeute. Mehr als jemals in der Vergangenheit seien die europäischen Wirtschaftsgebiete darauf angewiesen, sich gegenseitig zu unterstützen. Es habe in der Wirtschaftsgeschichte Europas die Periode des Merkantilismus gegeben, in der man glaubte, daß es einen Vorteil für das eigene Land bedeute, wenn es den Nachbarländern wirtschaftlich schlecht gehe. Er lasse es dahingestellt, ob diese Lehre für die Vergangenheit einmal richtig war, heute sei sie auf jeden Fall falsch. Richtig sei wohl vielmehr die entgegengesetzte Ueberzeugung, nämlich, daß die wirtschaftliche Blüte der Nachbarländer Glück und Wohlstand des eigenen Landes fördern. Je mehr die Produktion eines Landes zunehme, umso stärker werde seine Konsumkraft auch für das Ausland. In Deutschland sehe man mit einem aufrichtigen Gefühl der Freude auf den großen Erfolg der Mailänder Messe für das italienische Volk. Deutschland sehe in der Mailänder Messe sowohl das Symbol des friedlichen Wettbewerbs als auch der gemeinsamen Entwicklung der Völker Europas und des Geistes, der den Völkern Europas allein Wohlstand und Fortschritt sichere.

Nach Briands Scheitern ein Kabinett Painleve?

wtb **Paris**, 14. April. (Tel.) Im Laufe der Beratung mit den Mitgliedern der Sozialistisch-Republikanischen Fraktion, der er angehört, erklärte Briand, daß er die Bedingungen, die die Sozialisten ihm auferlegen würden, um ihre Unterstützung zu erlangen, nicht annehmen könne, weil er sie mit der Auffassung, die er von der Rolle des Ministerpräsidenten habe, nicht für vereinbar halte. Die Havas-Agentur berichtet, daß die Sozialistische Kammerfraktion dem Abgeordneten Briand bereits heute nachmittag den Entschluß des Nationalrates der Partei mitgeteilt habe. Diese Antwort lautet: Der Nationalrat der Sozialistischen Kammerfraktion, von dem Angebot des Abgeordneten Briand unterrichtet, dankt diesem hierfür, glaubt aber, daß es ihm nicht möglich ist, dieses Angebot anzunehmen.

Briand hat am späten Nachmittag dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß er die Kabinettsbildung nicht übernehmen könne.

wtb **Paris**, 14. April. (Tel.) Wie berichtet wird, ist Kammerpräsident Painleve gestern abend wiederum von einer gewissen Anzahl Senatoren und Abgeordneten der Radikalen Partei gedrängt worden, seine ablehnende Haltung, die Regierungsbildung zu übernehmen, aufzugeben. Sie hätten ihm vor Augen geführt, daß ein Kabinett, an dessen Spitze er stehe, und mit Herriot als Außenminister sicher sein könnte, von der Mehrheit der Kammer am günstigsten aufgenommen zu werden.

wtb **Paris**, 15. April. (Tel.) Um 9 Uhr 15 Minuten gestern abend wurde der Kammerpräsident Painleve ins Elysee berufen. Der Präsident der Republik ersuchte ihn, das Kabinett zu bilden. Painleve antwortete, er habe den Wunsch, dem Präsidenten der Republik tätigsten Beistand zur Lösung der Krise zu leisten; er werde sich infolgedessen mit seinen Freunden besprechen und am Mittwoch vormittag die Antwort überbringen, ob er die Kabinetsbildung übernehme oder nicht.

Fochs Bericht und Nollets Heeresreform.

wtb. **London**, 14. April. (Tel.) Reuter meldet: Es verlautet, daß die endgültigen Beschlüsse des Versailler Komitees Fochs zu dem Bericht der Interalliierten Militärkommission über die Entwaffnung Deutschlands nunmehr dem Sekretariat des Botschafterrats zugegangen sei. Bevor indes die neue französische und die belgische Regierung ihren Vertretern beim Botschafterrat nicht ihre Instruktionen erteilt hätten, sei nicht anzunehmen, daß in der vorliegenden sowie in gleichartigen Fragen wesentliche Fortschritte erwartet werden könnten.

wtb. **Paris**, 14. April. (Tel.) Das Echo de Paris schreibt, daß aus dem Exposee des Marschalls Foch, das über die Mittel aufkläre, über die Deutschland heute verfüge und über die morgen zu verfügen die Nachsicht Frankreichs ihm gestatten werde, sowohl in strategischer Hinsicht wie auch bezüglich der Herstellung von Kriegsmaterial hervorgehe, daß der Oberste Kriegsrat beschlossen habe, daß die Stunde der Entwaffnung Frankreichs noch nicht geschlagen habe. Dem käme heute die Annahme der Reformpläne Nollets gleich, die nach dem Echo de Paris der Oberste Kriegsrat als inopportun und gefährlich bezeichnet habe. Das Echo de Paris erinnert daran, daß am 10. April der italienische Kriegsminister, da ihm die Heerführer, die sein Projekt bezüglich der Herabsetzung der Effektivbestände der Grenztruppen für gefährlich hielten, nicht folgten, demissionierte. Aber General Nollet, der sich in derselben Lage befunden habe, habe seine Funktion nicht aufgegeben. Der Sturz des Kabinetts Herriots am Abend desselben Tages, an dem der Oberste Kriegsrat seine Pläne abgelehnt hatte, habe ihn auch zum Rücktritt gezwungen. Es sei unerläßlich, so erklärt das Echo de Paris endlich, daß das in Frage stehende Projekt trotzdem der Kammer unterbreitet werde, obwohl es vom Obersten Kriegsrat verworfen worden sei.

Politische Umschau

Die Beteiligungen an der Bank für Industrieobligationen.

bb **Berlin**, 14. April. Die Beteiligung der Wirtschaft bei der Bank für deutsche Industrieobligationen ist durch Uebereinkommen der beteiligten Wirtschaftskreise gemäß den Londoner Abmachungen dahin geregelt, daß die Industrie 4,6 Millionen, die Banken 3 Millionen, das Handwerk 0,4 Millionen, Großhandel und Einzelhandel je eine Million übernommen haben. Von den für das nichtlandwirtschaftliche Unternehmertum bestimmten Mitteln der deutschen Rentenbank, insgesamt 25 Millionen, stehen rund 3 Millionen zur Verfügung eines aus Geheimrat Dr. Bücher (Industrie), Direktor Urbig (Banken), Dr. Reinath (Großhandel) und Heinrich Grünfeld (Einzelhandel) bestehenden Treuhänder-Konsortiums, um gegebenenfalls ohne Inanspruchnahme der Aktionäre weitere Einzahlungen auf das Aktienkapital leisten zu können. Auf Anfordern der Reichsregierung müssen die Aktien dem Reiche überlassen werden.

Um die Aufwertung der Vorkriegsschulden.

bb **Berlin**, 14. April. Das englisch-deutsche gemischte Schiedsgericht hat in einem Rechtsstreit zwischen der Nationalbank von Aegypten als Klägerin und dem Deutschen Reich und der Darmstädter und Nationalbank als Beklagten eine bedeutsame Entscheidung getroffen. Es handelte sich in dem Rechtsstreit um den Anspruch der ägyptischen Bank auf Aufwertung eines Kriegsguthabens bei der Danatbank. Das Urteil selbst ist zwar, wie die D. A. Z. berichtet, zugunsten der Klägerin ergangen und verurteilt im wesentlichen das Reich zur Aufwertung, in dem es das Vorliegen einer außerordentlichen Kriegsmaßnahme im Sinne des Artikels 297 des Versailler Vertrags annimmt. Dagegen ist der Schiedsgerichtshof der englischen Auffassung über den Anspruch an die Bank nicht beigetreten, sondern hat dahin entschieden, daß Aufwertungsansprüche gegen private Schuldner dem früheren Feinde aus dem Versailler Vertrag nicht zustehen. Es soll sich bei dieser Entscheidung um 50 Millionen Reichsmark handeln.

Deutschnationale Volkspartei in Bayern.

wtb **Regensburg**, 14. April. (Tel.) Der Parteivorstand und der Landesausschuß der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern traten am Ostermontag in Regensburg zu einer Tagung zusammen. In der Sitzung des Parteivorstandes widmete Justizminister Gürtner dem deutschnationalen Abgeordneten Dr. Pöhner, der bekanntlich einem tragischen Unglücksfall zum Opfer gefallen ist, einen warmen Nachruf. Die Tagung des Landesausschusses befaßte sich mit der Wahl des Parteivorstandes und erledigte verschiedene Organisationsfragen. Desgleichen nahm er Stellung zur Reichspräsidentenwahl. An der Debatte beteiligten sich insbesondere auch die aus der Pfalz erschienenen Landesvertreter der Partei. Im Anschluß an den Parteitag fand abends eine öffentliche Versammlung statt, in der Exz. Walkraf das Wort nahm zu dem Thema „Der neue Kurs im Reich". Der Redner begrüßte hierbei den Eintritt der Bayrischen Volkspartei für die Kandidatur Hindenburg und würdigte die Verdienste Dr. Jarres.

Eine Unterredung mit Tirpitz.

* **Newyork**, 14. April. Der Berliner Berichterstatter der amerikanischen International News Service, S. D. Weyer, kabelt seinen Blättern eine Unterredung mit Großadmiral v. Tirpitz. Auf den Hinweis, daß im Ausland die Behauptung weit verbreitet sei, Generalfeldmarschall v. Hindenburg habe erst bei dem früheren Kaiser angefragt, ob er die Kandidatur annehmen „dürfe", antwortete Tirpitz: „Der Kaiser hat ebensowenig mit Hindenburgs Annahme zu tun gehabt wie Präsident Coolidge, Poincare oder der Mann im Monde. Die Meinung des Kaisers ist weder erfragt noch gegeben worden." Der amerikanische Berichterstatter erwähnte dann die im Ausland gehegten Befürchtungen, daß Hindenburgs Wahl die Frage der Wiederaufrichtung der Monarchie aufrollen würde. „Das ist schmutzige Verleumdung", erwiderte der Admiral. „Jeder, der die Lage Deutschlands wirklich kennt, weiß, daß, abgesehen von ein paar Fanatikern und phantastischen Träumern, zu denen wir nicht gehören, niemand dies für ratsam oder durchführbar hält. Alle, die Hindenburg kennen, wissen, daß er völlig außerstande ist,

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	9. April		14. April		v. dem Kriege
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 100 Gulden	167.59	168.01	167.44	167.86	169.50
Buenos-Aires	1.903	1.907	1.897	1.901	1.78
Belgien 100 Fr.	21.14	21.20	21.13	21.19	81.00
Norwegen 100 Kr.	67.17	67.33	67.12	67.28	112.50
Dänemark 100 Kr.	77.20	77.46	77.16	77.36	112.50
Schweden 100 Kr.	113.03	113.31	113.04	113.32	112.50
Finnland 100 M.	10.56	10.60	10.56	10.60	81.00
Italien 100 Lire	17.25	17.29	17.20	17.24	81.00
England	20.075	20.125	20.075	20.115	20.43
New York 1 D.	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Paris 100 Frk.	21.54	21.60	21.55	21.61	81.00
Schweiz 100 Frk.	81.05	81.25	81.04	81.24	81.00
Spanien 100 Pes.	59.73	59.87	59.68	59.82	81.00
Japan	1.738	1.742	1.748	1.752	2.00
Rio de Janeiro	0.451	0.453	0.449	0.451	1.38
Wien, Schill.	59.06	59.20	59.06	59.20	85.00
Prag 100 Kr.	12.43	12.47	12.43	12.47	85.00
Budapest 100 000	5.81	5.83	5.81	5.83	5.00
Sofia	3.06	3.07	3.06	3.07	81.00
Jugoslawien	6.78	6.80	6.77	6.79	81.00

Alle Zustellungen 100 Prozent

sein gegebenes Wort zu brechen. Was aber das deutsche Volk verlangt, das ist Schluß mit der Herrschaft der Parteipolitik und an der Spitze des Staates einen Mann, der über den Parteien steht. Die Wahl Hindenburgs wird den Frieden im Lande, die Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung gewährleisten. Dieser Gesichtspunkt dürfte gerade für Amerika wichtig sein in seiner Bedeutung für die Durchführung des Daweschen Planes. Ich gestehe Ihnen ganz offen, daß ich persönlich den Daweschen Plan für nicht durchführbar halte. Immerhin haben wir unseren guten Willen damit gezeigt, daß wir ihn annahmen und bisher erfüllt haben. Hindenburg wird der Garant dieses guten Willens sein; denn gewiß zweifelt niemand, daß er ein Mann von Wort ist, der, wenn er einmal ja gesagt hat, seine ganze gewaltige Energie daran setzen wird, sein feierlich gegebenes Versprechen einzulösen."

Dr. Marx in Ostpreußen.

wtb **Königsberg,** 14. April. (Tel.) Der Kandidat des Volksblocks, Reichskanzler a. D. Marx, entwickelte heute abend vor einer zahlreichen Hörerschaft sein Programm zu den wichtigsten Grundzügen und Problemen der deutschen Politik. Nach einigen Dankesworten an den ganzen deutschen Osten, der seines Deutschtums wegen so viel hat erdulden müssen, führte Dr. Marx u. a. aus:

Bei Deutschlands ungünstiger geographischer Lage, insbesondere nach dem verlorenen Kriege, muß die Außenpolitik in allen unseren politischen Entschließungen den Vorrang haben. Dennoch handeln viele so, als brauchten wir uns um das Ausland sehr wenig zu kümmern. Wir sind in sehr wichtigen Beziehungen von der Einstellung ausländischer Mächte abhängig. Das ist eine Abhängigkeit, die durch den Verlust des Krieges stark vergrößert und zum Teil erst verursacht wurde. Bei aller durch unser ureigenstes Interesse gebotenen Rücksicht auf das Ausland müssen wir aber unsere nationale Ehre und Würde wahren. Unsere nationale Ehre verlangt jedoch nicht, daß wir eine Macht vortäuschen, die wir nicht besitzen. Unsere Vaterlandsliebe muß mit Klugheit gepaart sein. Darum muß unsere Außenpolitik nach wie vor auf die Verständigung mit den früheren Gegnern gerichtet sein. Ehrlicherweise sollten wir alle anerkennen, daß wir durch unsere Außenpolitik ein gutes Stück vorangekommen sind. Zum Beweise dafür brauchen wir nur den gegenwärtigen Stand unserer Wirtschaftslage mit den geradezu verzweifelten Zuständen aus dem Inflationsherbst 1923 zu vergleichen. Es ist die ernste Pflicht aller, alles zu vermeiden, was die Festigkeit unserer Währung und das ruhige Fortschreiten unserer Wirtschaft zu stören in der Lage wäre. Unabsehbare Folgen könnte es für uns haben, wenn das wiedererwachte Vertrauen des Auslandes zur deutschen Politik, zur deutschen Wirtschaft erschüttert würde. Je schwächer die Stellung eines Volkes ist, umsomehr müssen Klugheit und kühler Verstand seine Politik leiten. Mit peinlicher Sorgfalt müssen wir alles vermeiden, was dem wachsamen Ausland Anlaß geben kann, zu glauben, daß wir nicht mehr eine Politik der Verständigung, sondern der Revanche führen wollen.

Das Ausland muß im Reichspräsidenten die Gewähr für die Fortführung der Verständigungspolitik erblicken können. Außenpolitische Experimente darf sich unser Volk nicht mehr erlauben, denn wir haben genug Lehrgeld gezahlt für die Erkenntnis, daß nur eine auf wirtschaftliche Verständigung abzielende Außenpolitik sich als erfolgreich für unseren nationalen und wirtschaftlichen Aufstieg bewährt. Unsere Wirtschaft ist das Rückgrat unseres Staates. Von ihrem Bestand und Blühen hängt in erster Linie unsere Wiedergesundung ab. Die sicherste Gewähr für eine regelmäßige und gesunde Fortentwicklung im Innern ist eine gesicherte Verfassung als die Grundlage staatlicher Ordnung. Der geschlossene Wille, die Verfassung gegen jeden Eingriff zu schützen, hat auch die Parteien, die seit 1919 unentwegt zur Verfassung standen und auf ihr bauten, im Volksblock zusammengeführt. Nur auf einer gesicherten Verfassung kann ein starkes nationales Leben aufblühen. Niemand wird die weimarische Verfassung als so vollkommen betrachten, daß sie nicht in einzelnen Punkten verbesserungsbedürftig erschiene. Aber an diese Verbesserungsarbeit wollen wir erst herangehen, wenn wir unser Haus gesichert haben und wenn unsere politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse mehr gefestigt und beruhigt sind. Noch sind wir nicht so weit. Darum muß jeder national denkende Mann sich entschlossen auf den Boden der Verfassung stellen und zur Verteidigung der Republik bereit sein. Marx ging dann kurz auf die Steuer- und Finanzgesetze ein, die von echt sozialem Geiste getragen sein müßten. Die Last der schwächeren Schultern müsse möglichst erleichtert und das Maß der Leistungen der Tragfähigkeit des Einzelnen angemessen sein. In der Frage der Aufwertung habe der Staat die Verpflichtung, soweit es irgend möglich, soweit die finanzielle Lage des Staates es irgendwie erlaubt und es ohne Gefährdung unserer Währungslage geschehen könne, ausgleichend zu wirken und die entstandenen Schäden zu beseitigen. Marx schloß seine Darlegungen mit dem Wunsch, daß die Entscheidung der Reichspräsidentenwahl so fallen möge, daß sie die Fortsetzung der bisherigen bewährten Außenpolitik der Verständigung und Befriedung der Welt verbürge.

Die Prüfungsordnung für das höhere Lehramt.

Der preußische Kultusminister hat die Prüfungsordnung für das Lehramt an höheren Schulen in folgender Weise ergänzt: der Bewerber um ein Lehramt muß mindestens während zweier Semester an praktischen Uebungen bei dem Hochschulturn- und -Sportlehrer teilgenommen und während einer gleich langen Zeit Vorlesungen aus dem Gebiet der Leibesübungen gehört haben. Von der Bedingung der Teilnahme an praktischen Uebungen wird befreit, wer durch amtsärztliches Zeugnis nachweist, daß er, obwohl er die gesundheitliche Befähigung für das Lehramt besitzt, zur Teilnahme an praktischen Uebungen körperlich nicht in der Lage ist. Außerdem kann der Minister in besonders gearteten Ausnahmefällen Befreiung gewähren. Mindestmaß für den Unterricht beträgt je zwei Wochenstunden für Uebungen und für Vorlesungen, die möglichst in die ersten Studiensemester zu verlegen sind. Auf die Studierenden, die sich dem Lehramt an höheren Schulen zu widmen gedenken, ist in dem Sinne einzuwirken, daß sie, soweit sie dazu tauglich erscheinen, die Turnlehrerprüfung ablegen. Diejenigen Studienräte und Studienassessoren, die die Turnlehrerprüfung bestanden haben, sollen später nach Möglichkeit auch mit der Abhaltung des Turnunterrichts beauftragt werden.

Die Anstellungssperre für Volksschullehrer.

bb **Berlin,** 14. April. Auf eine kleine Anfrage der demokratischen Landtagsfraktion über den gegenwärtigen Stand der Anstellungs- und Beförderungssperre für Volksschullehrer erteilt der preußische Kultusminister dem Amtlichen preußischen Pressedienst zufolge nachstehende Antwort:

Bei der großen Anzahl von Volksschullehrer und -lehrerinnen kann ein Stellenplan, wie er für die unmittelbaren Staatsbeamten aufgestellt ist, ohne umfangreiche und zeitraubende statistische Erhebungen nicht aufgestellt werden. Indessen schweben über eine gleichmäßige Lockerung der Anstellungs- und Beförderungssperre auch für die Volksschullehrer Verhandlungen zwischen der Finanz- und Unterrichtsverwaltung, die voraussichtlich bald zum Abschluß gelangen werden.

Demnächst soll auch die Verteilung der Aufrückungs- und Beförderungsstellen nachgeprüft und, wenn sich ergeben sollte, daß diese Stellen nicht in dem richtigen Verhältnis zu der Gesamtzahl der Stellen stehen, das Erforderliche veranlaßt werden.

Polnisches Militärflugzeug auf deutschem Boden.

pw. **Berlin,** 14. April. Nach einer Meldung des Lokal-Anzeigers aus Guben ist am Ostersamstag vormittag ein polnisches Militärflugzeug neuester französischer Konstruktion bei Merzwiese, südwestlich von Grosen an der Oder, gelandet. Die Insassen, zwei polnische Offiziere in Uniform, erklärten, daß das Flugzeug auf dem Ueberführungsfluge von Krakau nach Posen die Orientierung verloren hätte. Nach Feststellung ihrer Persönlichkeiten wurden die beiden Offiziere freigelassen. Das Flugzeug ist einstweilen polizeilich sichergestellt.

Ein 80-Jähriger sechs Wochen unschuldig in Haft.

wp. **Mannheim,** 14. April. Vor einem Jahre wurde in Ludwigshafen der fast 80jährige Kaufmann J. Stürmer aus Mannheim von den Franzosen unter dem Verdacht festgenommen, bei einem gegen die Regie gerichteten Sabotageversuch beteiligt gewesen zu sein, deren Geldscheine damals in großzügiger Weise gefälscht und im besetzten Gebiet in den Verkehr gebracht worden waren. Stürmer wurde trotz seines hohen Alters und seiner angegriffenen Gesundheit nahezu sechs Wochen in Haft behalten und dann von dem französischen Kriegsgericht in Landau gegen eine hohe Kaution auf freien Fuß gesetzt. Wie das Neue Mannheimer Volksblatt berichtet, ist Stürmer nunmehr die Kaution von der Besatzungsbehörde zurückerstattet worden mit der Erklärung, daß man sich von seiner völligen Unschuld überzeugt habe.

Ausland.

Tagung der englischen Arbeiterpartei.

wtb. **London,** 14. April. (Tel.) Auf der Konferenz der Unabhängigen Arbeiterpartei wurde mit 398 gegen 139 Stimmen eine Entschließung angenommen, worin die vormalige Arbeiterregierung zu ihrem Bestreben, die Zusammenarbeit zwischen den Nationen zu sichern, beglückwünscht wird. Macdonald sagte in seiner Rede, er widersetze sich der Auffassung, daß die Arbeiterpartei niemals wieder die Regierung übernehmen solle, außer wenn sie im Unterhaus über die Mehrheit verfüge. Eine Entscheidung müßte unter Berücksichtigung sämtlicher Umstände gefällt werden.

Kommunistische Umtriebe in Italien.

wtb. **Rom,** 14. April. Der Popolo d'Italia meldet aus Neapel: Vor kurzem fand eine kommunistische Versammlung statt, auf der verschiedene Landesteile vertreten waren, darunter auch der Bürgermeister von Bologna, Gnudi, der kurz darauf verhaftet wurde. In Florenz wurden mehrere Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen. In Zara wurden vier Republikaner verhaftet, weil sie geheime Zeitschriften gedruckt hatten. In Ravenna wurden Carabinieri, welche die Faszistenmörder von Faenza im Hause eines Kommunisten verhaften wollten, mit Revolverschüssen empfangen. In Bologna wurde nach Haussuchungen bei den sozialistischen Eisenbahnerorganisationen deren Leiter verhaftet. Der Mondo meldet, daß in Parma die Faszisten das Parteihaus der Popolari vernichtet hätten.

Arbeitsfragen.

Krankenkassenwahlen der Eisenbahner.

wp. **Elberfeld,** 14. April. Das amtliche Wahlergebnis bei der Wahl zur Betriebskrankenkasse der Reichsbahn im Reichsbahndirektionsbezirk Elberfeld ist folgendes: Es erhielten an Stimmen und Mandaten:

Deutscher Eisenbahnerverband (Freie Gewerkschaft) 6835 (16 Sitze);
Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner (Christlich) 2115 (6 Sitze);
Allgemeiner Eisenbahnerverband (Hirsch-Dunckersche) 1759 (4 Sitze).

Schiedsspruch angenommen.

wtb. **Köln,** 14. April. (Tel.) Der von uns am 9. April veröffentlichte Schiedsspruch für das rheinische Braunkohlenrevier vom gleichen Tage ist von beiden Parteien angenommen worden und wird nunmehr zur Durchführung gelangen.

Feierschichten im Saarbergbau.

wtb. **Saarbrücken,** 14. April. In einer Besprechung der Bergwerksdirektion mit Vertretern der Organisationen machte Direktor Sainte Claire Deville davon Mitteilung, daß die Bergwerksdirektion sich infolge Absatzmangels genötigt sehe, im April zwei Feierschichten einzulegen; für Mai seien weitere Feierschichten unvermeidlich.

Die Eilgutbeförderung bei der Reichsbahn

wp. **Köln,** 14. April. Die Reichsbahngesellschaft wird für den am 5. Juni 1925 in Kraft tretenden Sommerfahrplan Verbesserungen der Eilgüterzugfahrpläne durchführen, die eine völlige Umwälzung der bestehenden Verhältnisse bedeuten und durch die die Beförderung von Eilgut von Grund auf neu geregelt wird. Es werden in den Richtungen Nord—Süd und West—Ost und umgekehrt schnellfahrende Ferneilgüterzüge (60 Kilometer Geschwindigkeit) eingerichtet, die nur auf den bedeutenden Knotenpunkten halten. Der Zwischenverkehr nach und von diesen Knotenpunkten im Anschluß an die Ferneilgüterzüge wird durch zeitlich günstig liegende Nahreilgüterzüge oder Personenzüge vermittelt. Die Anfangs- und Endstationen der Ferneilgüterzüge (z. B. Köln—Gereon) vermitteln durch günstig gelegte Anschlüsse (Eilgüter- und Personenzüge) den Verkehr mit dem angrenzenden Verkehrsgebiete. Derartige Ferneilgüterzüge werden z. B. gefahren: Zwischen Köln und Berlin über Duisburg - Dortmund - Hannover - Berlin; zwischen Köln - Berlin über Elberfeld - Soest - Magdeburg. Fahrzeit 15 Stunden, heute 28 bis 30 Stunden. Zwischen Köln und Hamburg über Duisburg - Wanne - Osnabrück - Bremen, Fahrzeit 12—15 Stunden, bisher 27 bis 28 Stunden. Zwischen Köln - Mainz - Frankfurt a. M. - Darmstadt über die linke Rheinseite mit Anschluß in Darmstadt nach Baden, Württemberg, Basel und nach Aschaffenburg. Auch im Nahverkehr sind und werden Verbesserungen eingeführt. Auf allen Strecken wird die zweimalige Eilgutbeförderung am Tage eingerichtet. Da, wo bisher durch Umladungen Verspätungen eintraten, werden nach Möglichkeit direkte Kurswagen über die Umladestation hinaus eingerichtet. Im Nahverkehr sind neue Eilgüterzüge eingelegt worden, z. B. auf der Strecke Köln - Euskirchen - Trier. Auf der rechten Rheinseite über Niederlahnstein wird das Eilgüterzugpaar zwischen Köln und Frankfurt a. M. durchgeführt und beschleunigt; zwischen Köln und Frankfurt bestehen außerdem in den linksrheinischen Eilgüterzügen Köln—Mainz in beiden Richtungen sehr gute Verbindungen mit kurzen Anschlüssen in Mainz. Zwischen M.-Gladbach (Aachen) - Kaldenkirchen, Kleve - Krefeld - Duisburg - Dortmund - Essen, sowie Neuß - Düsseldorf - Elberfeld - Barmen - Hagen sind die Eilgüterzugverbindungen wesentlich verbessert worden, so daß damit gerechnet werden kann, daß die im Laufe des Tages aufgegebenen Eilstückgüter am nächsten Tage früh oder im Laufe des Vormittags zur Verfügung der Empfänger stehen. — Die Reichsbahngesellschaft rechnet nach Einführung der Neuerungen und Verbesserungen mit einer wesentlichen Steigerung des Eilgutverkehrs.

Der internationale Polizeikongreß.

wtb **Newyork,** 14. April. (Tel.) Der internationale Polizeikongreß, eine vor drei Jahren geschaffene Organisation, die seitdem unter Leitung des Newyorker Polizeikommissars Richard Enright eine mächtige Entwicklung genommen hat, wird am 11. Mai in Newyork zu seiner zweiten Tagung zusammentreten. Aus Amerika einschließlich Kanada sind bereits über 700 Teilnehmer angemeldet. Es werden insbesondere auch die großen südamerikanischen Republiken vertreten sein. Außerdem werden erwartet: Sir William Horwood, der bekannte Leiter von Scotland Yard, der Wiener Polizeipräsident Dr. Schober, aus Deutschland Ministerialdirektor Dr. Abegg und der Chef der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Weiß, die Polizeichefs von Hongkong und Schanghai, sowie von Neusüdwales und Australien. Auf dem Beratungsprogramm steht namentlich auch die Nutzbarmachung des Funkspruchs für die Zwecke der Kriminalpolizei.

Das Blitzschlag-Unglück in Sachsen.

wtb **Dresden,** 14. April. (Tel.) Zu dem Blitzschlagunglück in Königstein meldet der Dresd. Anzeiger: Gegen 4 Uhr nachmittags zog ein schweres Gewitter über die sächsische Schweiz, das anfänglich im Gebiet von Schmilka und Schönau zu starken Regenfällen führte. Es zog dann elbabwärts und entlud sich plötzlich über Königstein, ohne daß dort vorher Regen niedergegangen war. Der Blitz traf auf der Festung Königstein in eine Gruppe von etwa 30 Ausflüglern, die sich auf der Nordostbastion, an der sogenannten Königsnase, befanden. Der Blitz traf zuerst die Eiche, unter der die Leute standen, sprang dann auf das Gitter, das die Eiche umgibt, über und tötete dabei sofort drei Personen, die sich an das Gitter angelehnt hatten. Zur Zeit des Blitzschlages regnete es noch nicht, so daß auch die Führung noch nicht unterbrochen war. Die Wirkung des Blitzes war die einer einschlagenden Granate. Sämtliche Personen wurden sofort niedergeschlagen und lagen bewußtlos mit verbrannten und zerfetzten Kleidern umher. Hilfe war schnell zur Stelle, da sich eine Abteilung des Pionierbataillons 2 auf der Festung befand. Auch eine Sanitätskolonne mit mehreren Aerzten aus Königstein eilte sofort herbei.

Schwindelhafte Zeitungsgründungen.

wtb. **Berlin,** 13. April. Seit einem halben Jahre beschäftigte sich die Kriminalpolizei mit Zeitungsgründungen des aus Bannemin auf Usedom gebürtigen Steinsetzers Friedrich Potenberg, bis sie ihn jetzt festnahm und seinen Betrieb schloß. Potenberg hat eine Anzahl von Zeitschriften gegründet, so u. a. den „Hausteararzt für jeden deutschen Landwirt", den „Deutschen Heimbund", das „Illustrierte Familienblatt für Heimpflege nach der Arbeit" und „Die mederne Viehzucht". Für 2,20 M. monatlich sollte jeder Abonnent Stoff für einen Anzug oder ein Kleid vollkommen gratis erhalten. Jeder Abonnent und seine Ehefrau waren angeblich auch kostenlos gegen jeden Unfall und dauernde Erwerbsunfähigkeit mit 6000 Goldmark versichert. Potenbergs Unternehmen beschränkte sich im wesentlichen auf das Einziehen der hohen Bezugsgebühren, er lieferte weder Anzug- noch Kleiderstoffe und bezahlte bei der Versicherung keine Prämien. Die hiesige Kriminalpolizei ermittelte auf Grund mehrerer Anzeigen, daß dem Zeitungsgründer mindestens 20 000 Leute ins Garn gegangen sind.

Aus Nah u. Fern.

Elberfelder Viehmarkt.

* **Elberfeld,** 14. April. Der Auftrieb betrug 623 Stück Großvieh, davon 216 Ochsen, 60 Bullen, 325 Färsen und Kühe, 22 Fresser, 2323 Schweine, 419 Kälber, 15 Schafe. Die Preise stellen sich für Ochsen auf 30—62, Bullen 30—53, Färsen und Kühe 20—62, Jungvieh 30—40, Kälber 40—72, Schweine 50—66 GM. Tendenz: In allen Gattungen schlecht; es bleibt Ueberstand. Vom Auslande wurden in voriger Woche eingeführt: 1015 Stück Rinderviertel, 577 Schweine, 132 Kälber.

Ausstellung „Kunst und Jugend".

wp. **Düsseldorf,** 14. April. Vom 1. Mai bis 3. Juni findet in den Lichthöfen und den hinteren Räumen des Kunstgewerbemuseums in Düsseldorf eine Ausstellung von Schülerzeichnungen der Hochschulen des Rheinlandes statt, veranstaltet vom Provinzialverband der akademischen Zeichenlehrer der Rheinprovinz zur Jahrtausendfeier des Rheinlandes. Die Ausstellung heißt „Kunst und Jugend."

Zur Jahrtausendfeier.

* **Köln,** 15. April. Das Rheinische Zentrum veranstaltete gestern eine Festversammlung zur Jahrtausendfeier der Einheit von Rhein und Reich. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Karl Schmitt-Bonn über „Das Rheinland als Objekt internationaler Politik".

Selbstmordversuch durch Feuer.

wp. **Aachen,** 14. April. Am Ostersonntag gegen 3 Uhr mittags begoß sich eine hier Jülicherstraße 146 wohnhafte Tagelöhnersfrau im Verlaufe eines Familienstreites mit Petroleum und zündete sich dann an. Im brennenden Zustande eilte die Frau auf den Hof, wo die Flammen von Mitbewohnern erstickt wurden. Die mit schweren Brandwunden bedeckte und bewußtlos zusammengebrochene Frau wurde in das Krankenhaus gebracht.

Unregelmäßigkeit bei einer Gemeinde-Sparkasse.

wp. **Lobberich,** 14. April. Bei der hiesigen Gemeindesparkasse wurden jüngst bei einer Revision unzulässige und ungedeckte Kreditbewilligungen festgestellt, deren Folgen und Auswirkungen jedoch noch nicht zu übersehen sind.

Lysol statt Medizin.

wp. **Landkern,** 14. April. Einem hiesigen bettlägerigen Einwohner wollte dessen Frau Medizin reichen. Sie vergriff sich und gab ihm Lysol. Der Mann war in fünf Minuten tot.

Von einem französischen Posten angeschossen.

wp. **Siegburg,** 14. April. Auf der Lohmarer Straße wurde abends in der 11. Stunde die Ehefrau Voß aus Lohmar, die sich mit ihrer Schwester und zwei jungen Leuten von Waldlegen auf dem Heimwege befand, von einem französischen Posten angeschossen. Der Posten hatte den Leuten aus einer Entfernung von etwa 50 Metern Worte zugerufen, die jedoch keiner verstanden haben will. Nachdem der Ruf einige Male wiederholt worden, aber unbeachtet blieb, wurde der Schuß abgegeben, der die Frau an der Brust schwer verletzte.

Die Genickstarre-Epidemie im Kreise Saarlouis.

wp. **Saarlouis,** 14. April. Als Erreger der Genickstarre-Epidemie ist auf Grund mikroskopischer Untersuchungen der Meningococcos festgestellt worden. Bisher sind fünf Fälle tödlich verlaufen, unter denen sich ein Fall aus Saarlouis befindet, während die übrigen aus Papiermühle stammen. Es ist gelungen, die Epidemie zu lokalisieren. Der letzte Todesfall ereignete sich am Karfreitag. Die übrigen Kranken befinden sich außer Lebensgefahr und werden zum größten Teil nur noch aus Gründen der Vorsicht im Krankenhaus zurückbehalten.

Drahtseilattentat auf Kraftfahrer.

wtb **Magdeburg,** 14. April. (Tel.) Die Magdeburgische Zeitung meldet: Auf der Landstraße Möckern—Zeddenick wurde vorgestern abend eine Egge mit den Spitzen nach oben niedergelegt. Das Auto des Kreistierarztes fuhr in die Spitzen hinein, drei Reifen wurden zerrissen. Am nächsten Abend wurde über dieselbe Landstraße ein Drahtseil gespannt. Ein Kutscher, der mit dem Fahrrad entlang kam, fuhr gegen das Hindernis und verletzte sich. Seinem Sturz ist es zu verdanken, daß ein kurz hinter ihm fahrender Kraftwagen halten und vor einem schweren Unfall bewahrt bleiben konnte. Die Täter wurden ermittelt; es sind zwei 17jähr. Burschen, die die Absicht hatten, verunglückte Kraftfahrer zu berauben.

Doppelmord und Selbstmordversuch.

pw. **Berlin,** 14. April. Nach einer Blättermeldung aus Dessau erschlug Ostersonntag in dem nahegelegenen Jonitz der 51jährige Kassenbote Wiedicke in einem Anfall von Geistesstörung seine 12jährige Tochter und seinen 5jährigen Sohn mit einem Gewehrkolben und verletzte ein drittes Kind schwer. Dann machte Wiedicke einen Selbstmordversuch mit Leuchtgas. Der Täter und der schwerverletzte Knabe wurden besinnungslos in das Dessauer Kreiskrankenhaus eingeliefert.

Schweres Autounglück.

pw. **Berlin,** 14. April. Wie das Tageblatt aus Schneidemühl meldet, stieß am Ostersonntag das Personenauto des Kaufmanns Hirschfeld aus Preußisch-Friedberg auf der Berlin-Königsberger-Chaussee, unweit der Stadt Schlochau in der Grenzmark, mit dem Fuhrwerk des Bäckereibesitzers Ruhnke aus Rutzebuhr in Pommern zusammen. Das Automobil wurde umgeworfen und die Insassen herausgeschleudert. Hirschfeld und sein verheirateter Sohn waren auf der Stelle tot. Die übrigen fünf Insassen erlitten Armbrüche und zum Teil schwere Quetschungen. Auch die beiden Insassen des Fuhrwerks wurden vom Wagen geschleudert und erlitten Verletzungen.

Bremer Dampfer gestrandet.

wtb. **Hamburg,** 15. April. (Tel.) Nach hier vorliegenden Meldungen ist der Bremer Hansa-Dampfer Tannenfels auf der Reise von Bombay nach Karachi etwa 10 Seemeilen vor Karachi gestrandet. Die Lage des Dampfers ist kritisch, doch besteht für die Mannschaft keine Gefahr.

Bootsunglück auf der Trave.

wtb. **Lübeck,** 14. April. Am Ostermontag ereignete sich auf der Trave ein schweres Bootsunglück. Ein Motorfährboot, das überladen war, kenterte an der Ausfahrt aus der Trave in den Elbe-Travekanal. An Bord des Bootes befanden sich ein Maurermeister und 12 Kinder. Der Maurermeister, ein 14jähriges Mädchen und ein 8jähriger Knabe ertranken, während die übrigen Kinder gerettet werden konnten. Die Leichen der Ertrunkenen wurden geborgen.

Brand in einem Vergnügungspark.

wtb. **Leipzig,** 14. April. (Tel.) Durch ein großes Feuer wurde der kleine Festsaal in dem vor einigen Tagen neu eröffneten Vergnügungspark in Neusdorf bei Leipzig am zweiten Feiertag vollständig vernichtet. Der beträchtliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Bei einer „Schwarzfahrt" tödlich verunglückt.

wtb. **Breslau,** 14. April. Die Breslauer Neuesten Nachrichten melden aus Oppeln: Der Chauffeur Alfred Tkocz aus Kgl. Neudorf und sein Kollege Galgon verunglückten bei einer Autofahrt, die sie ohne Wissen des Autobesitzers unternommen hatten. Das Auto prallte in einer scharfen Kurve bei Gogolin an der Gorasdzer Zementfabrik gegen einen Baum und brach mitten durch. Tkocz starb bald nach dem Unfall, Galgon erlag seinen Verletzungen im Oppelner Krankenhaus.

Ein Mörder ermittelt.

wtb. **Konstanz,** 15. April. (Tel.) Vor kurzem wurde der Gutsbesitzer Bubhof aus Heiligenberg in der Bodensee-Gegend meuchlings erschossen. Der Staatsanwaltschaft Konstanz ist es jetzt gelungen, den Mörder in der Person des Landwirts Erich Maier aus Königsberg i. Pr. zu ermitteln. Maier, der zur Frau des Ermordeten seit Jahren Beziehungen unterhielt, wurde in Klagenfurt festgenommen und dürfte seiner Auslieferung an Deutschland entgegensehen.

Unterschlagungen in Straßburg.

wp. **Straßburg,** 14. April. Die Fälle von Unterschlagungen bei den Elsaß-Lothringischen Bahnen mehren sich. Der Kassenbeamte Binder stellte sich selbst der Polizei. Die veruntreute Summe von etwa 100 000 Franken will er im Spiel bei Pferderennen „draufgeputzt" haben.

Unfälle in London.

wtb. **London,** 15. April. (Tel.) Während der Ostertage war die Zahl der Straßenunfälle nach den bisher vorliegenden Berichten ausnahmsweise sehr groß. Es wurden 17 Personen getötet und zahlreiche Personen ernstlich verletzt.

Benutzt die Leihbibliothek der Buchhandlung Carl Braus, Bahnhofstraße 3!

Die internationale Registrierung deutscher Warenzeichen.

Von Patentingenieur Konrad Köchling, Hagen i. Westf.

In weiten Kreisen der Exportindustrie ist es noch unbekannt, daß das Deutsche Reich mit Wirkung vom 1. Dezember 1922 einem Sonderabkommen mehrerer Länder des Internationalen Verbandes zum Schutze des gewerblichen Eigentums beigetreten ist, durch welches die internationale Registrierung von Fabrik- oder Handelsmarken auf ebenso einfachem wie billigem Wege ermöglicht worden ist. Dem durch das Sonderabkommen gebildeten engeren Verbande gehören folgende Länder an:

Belgien, Brasilien, Cuba, Frankreich (nebst Algerien und Kolonien), Italien, Marokko (mit Ausnahme der spanischen Zone), Mexiko, Niederlande (nebst Niederländisch-Indien, Surinam und Curacao), Oesterreich, Portugal (nebst den Azoren und Madeira), Rumänien, Schweiz, der Serbisch-Kroatisch-Slowenische Staat, Spanien, Tschecho-Slowakei, Tunis, Ungarn. Das Reich ist dem Abkommen mit Wirkung vom 1. Dezember 1922 beigetreten, Freie Stadt Danzig seit dem 21. März 1923 und Luxemburg seit dem 1. September 1924.

Der Zweck des Abkommens ist, dem Inhaber einer in seinem Heimatlande geschützten Marke durch eine einzige Maßnahme den Schutz in allen anderen, an dem Abkommen beteiligten Ländern billig und einfach zu verschaffen. Das geschieht durch die Registrierung der Marken bei dem Internationalen Büro für gewerbliches Eigentum in Bern (Schweiz). Diesem Büro werden die Anträge auf internationale Registrierung von den einzelnen Ländern übermittelt. Vom Tage ihrer internationalen Registrierung ab genießt dann die Marke Schutz in allen an dem Abkommen beteiligten Ländern. Wenn in der Folgezeit sich noch weitere Länder an dem Abkommen beteiligen, so wird der Schutz auch auf diese Länder ohne weitere Maßnahme ausgedehnt werden. Die amtlichen Gebühren, welche hierfür zu entrichten sind, sind verhältnismäßig sehr niedrig und vielfach geringer, als selbst die Gebühren für eine Markeneintragung in einigen einzelnen der an dem Abkommen beteiligten Staaten. Es beträgt die an das Büro in Bern zu entrichtende Gebühr 100 schweiz. Franken für das erste Zeichen, und wenn sich der Antrag gleichzeitig auf mehrere Zeichen erstreckt, für jedes folgende 50 schweiz. Franken. Dem Reichs-Patentamte ist für jedes Zeichen eine Gebühr von ℳ 50.— zu entrichten. Die Dauer des durch die internationale Eintragung erworbenen Schutzes beträgt 20 Jahre. Die Registrierung kann beliebig oft auf die gleiche Anzahl Jahre erneuert werden und an dieselben Bedingungen und Formen geknüpft, wie die erste Registrierung. Indessen ist das Bestehen des internationalen Schutzes von dem Fortbestand des Zeichens im Heimatlande, also in Deutschland, abhängig.

Wer sich für Einzelheiten aus dem Abkommen interessiert, kann Näheres hierüber aus einem vom Reichs-Patentamte in Berlin herausgegebenen Merkblatte entnehmen. Es wäre zu wünschen, wenn von der heimischen Export-Industrie von der außerordentlich vorteilhaften Einrichtung größtmöglichster Gebrauch gemacht würde.

—oo—

D. Mumm über Hindenburg.

Schwerte, den 15. April.

Auf Einladung des „Reichsblock für Schwerte und Umgegend", für den Oberlehrer Krey die Erschienenen begrüßte, hatten eine große Zahl von Damen und Herren sich im Saale vom „Reiche des Wassers" eingefunden, um den Reichstagsabgeordneten D. Mumm zu hören. Es sollte eine „Kundgebung für den Generalfeldmarschall" sein, weshalb auch eine nachherige Diskussion ausfiel, „aus Gründen der Einmütigkeit", wie der Vorsitzende ankündigte, und der Verlauf des Abends war denn auch einträchtiglich, obwohl man sich eigentlich von dem Redner mehr versprochen haben mochte, denn wer Mumm kennt und weiß, wie er Gegner in der Aussprache abzufertigen pflegt, mochte vielleicht gerade diese interessante Seite seiner Vortragsweise nicht gern entbehrt haben. Immerhin, was er sprach, mag er hinwiederum manchem aus der Seele gesprochen haben, und atemlos, mit teilweise zustimmenden Beifallsäußerungen lauschte man seiner fast 1½stündigen Rede.

Nach einigen von der Bertramschen Kapelle mit mehr gutem Willen als großem Können und deshalb mit um so dankbarerem Beifall aufgenommenen Musikstücken erhielt der Redner des Abends das Wort, der ungefähr folgendes ausführte:

Deutsche Männer und Frauen! Zum ersten Male in seiner 2000jährigen Geschichte soll das deutsche Volk seinen Präsidenten selbst wählen. Mit diesem Recht ist zugleich eine hohe Pflicht und große Verantwortung verknüpft. Ist es nun so bedeutsam, daß jeder hierbei seine Pflicht tut? Was es mit dieser Pflicht und dem Rechte der Mitbestimmung jedes einzelnen bei der großen nationalen Frage auf sich hat, bewies der Vortragende mit der Aufzählung derjenigen Rechte, die dem Präsidenten durch die Verfassung in die Hand gegeben sind. Er hat dasselbe Recht, das ehemals dem Kaiser zustand. Schon der vorläufige Reichspräsident habe durch sein politisches Wirken dem Volke zum Bewußtsein gebracht, welche Bedeutung dem hohen Amte zukommt.

Nach dieser Einleitung besprach der Redner die bisher getätigte Wahl vom 29. März. Die Zahl der Kandidaten habe sich gegenüber den jetzt aufgestellten Kandidaten vermindert. Das Zentrum habe Preußen an die Sozialdemokraten ausgeliefert, als es Braun wiederum zum Ministerpräsidenten wählte. Man habe jetzt, nachdem man in der Vorwahl sich auf Dr. Jarres geeinigt hatte, den getreuen Eckardt des Volkes zum Kandidaten erkoren, den Mann, den in unserm Volke jedes Kind kennt, dessen Name wie ein Sturmesrauschen durch die deutschen Lande geht:

Hindenburg!

Man habe von der Gegenseite nun mehreres gegen diese Kandidatur vorgebracht, was aber leicht widerlegt werden könnte. Uebrigens könne man als Kandidaten bringen, welchen Mann man auch immer wolle, etwas würde ihm immer angehängt werden, und so habe man sich auch nicht geschämt, unsern alten Hindenburg bereits mit Schmutz zu bewerfen. Ja, da sei zunächst sein Alter betont worden. Er, Redner, weise aber darauf hin, daß in den 80er Jahren des verflossenen Jahrhunderts an der Spitze des Generalstabes ein Mann in noch bedeutend höherem Alter gestanden habe: Moltke, und der weißhaarige Bismarck an der Spitze des Reiches, beide neben dem hochbetagten Kaiser Wilhelm I. Auch die Franzosen hätten während des Krieges dem 80jährigen Clemenceau noch ein hochpolitisches Amt übertragen, in England sei man mit Stolz immer darauf bedacht gewesen, den bejahrten Lloyd George als Ministerpräsident lange sich zu erhalten, und in Italien sei einer der eifrigsten Politiker noch heute der weit über 80 Jahre alte Giolitti, und selbst in den Jahren der Befreiungskriege habe man auf Blücher, den alten Feldherrn, mit Stolz schauen dürfen. Das Alter eines Präsidenten sei aber auch nicht maßgebend, denn das Präsidentenamt erfordere keine tägliche aufreibende Verwaltungsarbeit. Es sei nur anzuerkennen, daß Hindenburg aus dem alten preußischen Verwaltungsgefühl heraus sich bereit erklärt habe, das Amt anzunehmen, falls er gewählt werden sollte. So solle jeder in seinem Kreise auch diesen Gedanken des Pflichtgefühls weiter tragen, daß auch Wähler im gleichen Alter wie der Feldmarschall, in dem gleichen Pflichtgefühl zur Wahlurne gehen. Er, Redner, habe noch vor kurzem mit einer 82jährigen Dame gesprochen, die sonst nie mehr ausgehe, die ihm aber gesagt habe, am Wahltage ginge sie, um ihrer Pflicht zu genügen, und dies Beispiel müsse überall Nachahmung finden. Was den weiteren Vorwurf angeht, der erhoben worden ist gegen die Kandidatur Hindenburgs, so solle man sich schämen, zu behaupten, das Ausland könnte es uns übel nehmen, wenn Hindenburg gewählt würde, oder schon jetzt, wo man ihn zum Kandidaten erkoren habe.

Danach bespricht der Redner die Verhältnisse der letzten Jahre, während deren die Linksregierung das Volk wahrlich nicht aufwärts geführt habe. Vor allem die verkehrte Beamtenpolitik, die getrieben wurde! War's nicht ein Unsinn, zu einer Zeit, da so viel aus den abgetretenen Gebieten zurückkommende Beamte ins Reich fluteten, eine Unmasse neuer Pöstchen zu schaffen? Die persönlichen Verfehlungen seien doch keine vereinzelten Fälle mehr, sondern ein ganzes System gewesen, unter dem ein Reichskanzler (Bauer), ein Reichsminister (Dr. Höfle) und zwei Ministerpräsidenten (Sepp Oerter in Braunschweig und Dr. Zeigner in Sachsen) in Unehren aus dem Amte geschieden seien! Was bedeute es doch für das sittliche Gefühl eines Volkes, wenn selbst der Chef von 500 000 Beamten wegen Verfehlungen im Amte ins Gefängnis wandere! (Höfle.) Was in Untersuchungsausschüssen des Reichstages und des Landtages alles zutage gekommen ist, sei öffentliche Korruption, öffentlicher Sumpf! Dies rechtfertige die Erklärung Hindenburgs, daß mit derartigen Geschäftspolitikern aufgeräumt werden muß!

11 Millionen Nichtwähler seien bei der letzten, der Vorwahl, am 29. März zu Hause geblieben. Dies dürfe nun bei der Entscheidungswahl am 26. April nicht der Fall sein. Alle Gründe, die manche für ihr Verhalten angeführt haben mögen, fielen diesmal weg. Es gäbe bei der Wahl am 26. April überhaupt keine Gründe, um nicht die kurze Zeit für die Ausübung der Wahlpflicht anzuwenden. An einer statistischen Berechnung wies der Redner nach, daß es tatsächlich auf jede einzelne Stimme ankommt, ja daß unter Umständen eine einzige Stimme die Verantwortung trägt und den Ausschlag geben kann, ob für die nächsten 7 Jahre Hindenburg in das höchste Amt des Reiches berufen werden soll. Deshalb solle jeder in seinem Kreise wirken, überall, wo er mit seinem Worte den Einfluß hat, damit jeglicher seine Pflicht tue am Wahltage. Wer nicht sonstwie mithelfen wolle oder müsse, der solle am Wahltage wenigstens zwei Stunden darauf verwenden, um anderen, Säumigen, zu sagen: Heute, wo es sich um Hindenburg handelt, darf niemand zu Hause bleiben! Ein Mann, der so Geschichte geworden sei für das deutsche Volk wie Hindenburg, dem dürfe eine Niederlage nicht zugemutet werden. Es gäbe auch solche, die mit Ernst Christen seien, aber doch meinten, es sei ein weltlich Geschäft, das Wählen, es sei eben böse Zeit. Diese sollten sich aber an das Wort der Schrift erinnern, wo sie ausdrücklich darauf hingewiesen sind, zu helfen, die böse Zeit abzuwenden. So gelte es, am Wahltage auf die Schanzen zu steigen, für den Namen Hindenburg einzutreten, zu kämpfen unter der dreifachen Losung: Christentum, Vaterland, Sozialreform!

Wenn schon, denn schon Hausputz mit LUHNS Wasch-Extrakt und Luhns Salmiak-Terp.-Seife

Die Perle des Schwarzwaldes

Roman von Eduard Wagner.

36. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„Nicht seit der Unterredung, von welcher ich Ihnen berichtete," versetzte der Anwalt. „Was ich glaube, ist, daß Lady Trevor Miß Rombergs Adresse sehr gut weiß, daß sie sich aber weigert, dieselbe herauszugeben, aus Furcht, durch das Mädchen in Ihrer Gunst zurückgesetzt zu werden."

Der Diener trat mit einem Briefe auf silbernem Präsentierteller ein.

„Ein Telegramm, Mylord," sagte er.

Der Marquis öffnete das Kuvert und las.

„Von Lady Trevor!" sprach er, als der Diener sich entfernt hatte. „Sie ist unterwegs und wird in kürzester Frist hier sein."

„Dann können Sie sie selbst befragen, Mylord. Vielleicht teilt sie Ihnen bereitwillig mit, was sie mir hartnäckig verschweigt," sagte der Advokat. „Aber bevor sie kommt, habe ich Ihnen etwas Wichtiges zu sagen: Nachdem es meinem Agenten nicht gelungen war, Näheres über Miß Romberg zu erfahren, schickte ich einen anderen, namens Brown, der besonders geschickt und schlau ist, darauf ab, zu sehen, was er von dem Portier der Lady Trevor erfahren könnte. Ich dachte, daß der Portier mehr als irgend sonst jemand von der Dienerschaft der Lady die Adresse Miß Rombergs wissen müsse."

„Und Ihr Abgesandter entdeckte?"

„Daß Miß Romberg von einer Madame Lingé, der Besitzerin eines Stickereiladens in der Regentstreet, der Lady Trevor empfohlen worden ist. Ein Besuch bei Madame Lingé bestätigte, daß es sich so verhielt; aber hier begann die Sache rätselhaft zu werden. Er erfuhr, daß Miß Romberg London verlassen und nach Greycourt gegangen sei, um dort für Lady Trevor zu arbeiten."

„So hat Edith während der ganzen Zeit ein falsches Spiel mit mir getrieben!" rief der Marquis von St. Leonards, und sein Gesicht glühte vor Zorn. „Sie schickte Miß Romberg nach Yorkshire, um sie aus meinem Wege zu schaffen! Das ist unzweifelhaft! Und was taten Sie nun weiter?"

„Ich telegraphierte an Miß Romberg nach Greycourt, aber keine Antwort erfolgte. Ich telegraphierte zum zweitenmal, erhielt aber wieder keine Antwort. Darauf telegraphierte ich an einen meiner Agenten in Malham, mit der Bitte, er möge Miß Romberg aufsuchen. Gestern erhielt ich nun die Antwort, daß sie gar nicht in Greycourt sei."

„Aber wo ist sie denn?" entfuhr es dem Marquis.

Der Anwalt zuckte die Achseln.

Madame Lingé hatte uns ihre Adresse gegeben," fuhr er fort. „Ich ging also zu ihrer früheren Wirtin, welche mir sagte, daß Miß Romberg schon über vierzehn Tage fort sei und daß dieselbe seitdem nicht wieder gesehen und auch nichts von ihr gehört habe. Ich machte daraufhin ausfindig, daß Miß Romberg an demselben Tage, an dem sie ihr Logis räumte, in Lady Trevor's Haus kam; aber sie verließ auch dasselbe mit ihrer Dienerin schon wieder nach einem Aufenthalt von kaum einer Viertelstunde. Nach den Auslassungen des Portiers hat sie sich nach dem Bahnhof gewandt und ist von da mit dem Zuge nach Yorkshire gefahren; das ist erwiesen."

„Wie ebenso, daß Edith beabsichtigte, sie vor mir zu verbergen und meinen Nachforschungen zu entziehen!" rief der Marquis. „Barker, sparen Sie keine Mühe! Das Mädchen muß gefunden werden!"

Die beiden Männer besprachen sich noch in eingehender Weise, als die Tür geöffnet wurde und der Diener erschien.

„Lady Trevor ist angekommen, Mylord!" meldete er.

„Führe sie herein!" befahl der Marquis. „Nun werden wir Licht in die Sache bekommen, Barker! Nehmen Sie sie in ein scharfes Verhör!"

Lady Trevor hatte von Pulford gehört, daß sie von Alice nichts mehr zu fürchten hatte, und machte sich deshalb sogleich auf den Weg nach St. Leonards.

Bei ihrem Eintritt in die Bibliothek fand sie den Marquis und seinen Anwalt noch in lebhafter Unterhaltung. Mr. Barker erhob sich bei ihrem Anblick und verbeugte sich vor ihr. Der Marquis sah sie mit finsteren Blicken auf sich zukommen. Es lag etwas in seinen Augen, was sie mit Bangen erfüllte. Aber — was hatte sie denn nur zu fürchten? Alice war ja beseitigt; so konnte sie der Stunde der Entscheidung mit Ruhe entgegensehen. Denn daß diese Stunde das werden würde, darüber waltete bei ihr kein Zweifel. Aber meisterhaft verbarg sie es vor jedem Blick.

„Endlich, lieber Großvater!" rief Lady Trevor, indem sie mit einem Ausruf der Freude auf den Marquis zueilte und trotz seines Abwehrens ihn umarmte. „Ah, Mr. Barker," fuhr sie gegen diesen gewandt, lebhaft fort, „wie geht es Ihnen? Ich hoffe, daß Ihre Anwesenheit hier nichts mit der Krankheit meines Großvaters zu tun hat!"

„O nein!" schnitt der Marquis ihr das Wort ab. „Ich hoffe noch viele Jahre zu leben. Setze dich, Edith. Barker, bitte, rücken Sie für Lady Trevor einen Stuhl neben den meinen!"

Der Anwalt tat, was ihm befohlen, und während Edith sich auf dem Sessel niederließ, fuhr der Marquis in frostigem Tone fort:

„Ich ließ dich zu mir kommen, weil ich nicht zu dir kommen konnte, Edith. Ich wollte dich um die Beantwortung einiger Fragen bitten."

Lady Trevor warf einen beunruhigten Blick auf den Advokaten.

„Mr. Barkers Gegenwart ist dabei notwendig," sagte der Marquis, ihren Blick nach seiner Art deutend, ruhig.

„Notwendig?" wiederholte sie unwillkürlich.

Der Marquis maß Lady Trevor eine Weile mit finsterem Blick.

„Edith!" hob er dann mit der Strenge eines Richters an. „Wo ist Miß Romberg?"

Lady Trevor erschrak. Ungeachtet ihrer Anstrengung, sich zu beherrschen, zitterte sie und Angst malte sich in ihren Zügen.

„Miß Romberg?" stammelte sie. „Weshalb fragen Sie mich danach? Bin ich für Miß Romberg verantwortlich?"

Es trat eine dumpfe Pause ein.

„Ich unterrichtete dich von meinem Wunsche, das junge Mädchen zu adoptieren, welches mein Herz so sehr für sich eingenommen hat," sagte der Marquis dann, „ich sprach dir von meiner Absicht, das Mädchen zu fragen, ob sie geneigt sei, mein Kind und meine Erbin zu werden. Du sagtest mir, sie sei von niedriger Geburt und ihre Verwandten seien einfache Leute. Das alles ist unwahr, und du weißt es!"

Lady Trevor machte eine Bewegung, als wollte sie sprechen, aber die Worte erstarben ihr auf den Lippen.

„Ich beauftragte Mr. Barker, Miß Romberg aufzusuchen," fuhr Lord Leonards fort, „und er entdeckte, daß sie aus fremdem Lande gekommen und in England ohne Angehörige ist, und daß sie in einem achtbaren Hause in London wohnte. Er entdeckte auch, daß sie für eine Madame Lingé gestickt hatte, von der sie dir empfohlen ward. Er erfuhr ferner, daß sie vor zwei Wochen ihre Wohnung verließ und sich in dein Haus in South-Audleystreet begab, welches sie in einem Wagen nach einer Viertelstunde wieder verließ. Wohin hat sie sich gewandt?"

(Fortsetzung folgt.)

Nicht nur äußerlicher Wiederaufbau, sondern tiefinnerliche Erneuerung sei notwendig. Wenn diese Kräfte, die von oben kommen, nach oben weisen, dann könne es nicht fehl gehen. Auch die religiösen Belange gebieten es, daß wir alle für einen Mann wie Hindenburg eintreten müßten. Und allen denen, die ihr Vaterland lieben, die den Aufstieg des Vaterlandes wollen, die noch immer sich den Gedanken bewahrt haben, daß sie Deutsche sind, die auch im Unglück noch ihr Vaterland lieb haben, denen müsse mit aller Kraft eingehämmert werden: Kämpft für Deuschtum, Sozialreform und Christentum!, und

Siegt für unsern Hindenburg!

Reicher Beifall der Anwesenden bewies dem Redner, daß viele seiner Hörer mit ihm eines Sinnes sind. Mit dem gemeinsamen Gesang der vierten Strophe des Deutschlandliedes: „Und im Unglück nun erst recht!" endete die Versammlung.

Turnen, Spiel und Sport.

Pferdesport.

Die Dortmunder Eröffnungsrennen

am 2. Ostertage legten erneut Zeugnis ab für die Beliebtheit, deren sich die schöne Wambeler Rennbahn bei Rennstallbesitzer und dem großen Publikum erfreut, denn der Platz wies stärksten Besuch auf und nicht weniger als 52 flinke Renner traten in den 7 Rennen in Wettbewerb. Der Dortmunder Rennverein ist aber auch unter seiner rührigen Leitung — Direktor Sommer — bemüht, auf der Höhe seiner Aufgabe zu bleiben, was geschickt aufgemachte Programme und die ständige Vervollkommnung seiner Einrichtungen, die eine reibungslose Abwicklung der Veranstaltungen gewährleisten, zur Genüge dartun. So sah man denn diesmal an Neuem ein weiteres, hübsches Totogebäude, einen an die „Reservierte Tribüne" anschließenden Musikpavillon nebst einer besonderen Tribüne für die Herren-Rennstallbesitzer u. a. m. Weniger in die Augen fallend aber für die weitere Entwicklung der Bahn ungemein wichtig sind die inzwischen geschaffenen neuen Stallungen (mit 62 Boxen, 8 Trainerwohnungen und eine große Anzahl Unterkunftsräume für Jockeys und Stallpersonal. Alle diese Neubauten wurden nach sachkundig bearbeiteten Plänen der Dortmunder Architektenfirma Fr. Wilh. Hemel und H. Schake, Architekten BDA, und unter ihrer Leitung geschaffen. Dortmund ist bereits im Begriff, eine große Trainerzentrale zu werden von nicht geringer, wirtschaftlicher Bedeutung. Bereits jetzt findet ein Rennsportpersonal von etwa 30 Köpfen dort sein Brot und ungefähr 70 Vollblüter sind in Wambel beheimatet. Man wird bei dem Erreichten nicht stehen bleiben, sondern noch dafür sorgen, daß auch im Winter bei starkem Frost die Pferde gearbeitet werden können. Dazu soll eine neben der Sandbahn noch anzulegende Lohebahn dienen. Der Dortmunder Rennplatz: all right! — Das Geläuf war in bestem Zustande; keinerlei Unfall kam vor. — Die Damenwelt sah man diesmal nicht so zahlreich als sonst vertreten, anscheinend infolge der nicht allzu guten Wetteraussichten, die auch die neuen Frühjahrstoiletten nur zaghaft zum Vorschein kommen ließen. Aber, wie man das an Dortmunder Rennbahnen gewohnt ist: Das Wetter hielt sich und trug — um das Bild abzurunden — neben Favoriten- und Außenseitersiegen und guten Musikdarbietungen zur rechten Rennstimmung bei. Zweimal gab es am Toto eine dreistellige Zahl.

Verlauf und Ergebnisse:

1. Rennen, 1400 Meter Flachbahn: Die saforisierte „Santuzze" hat unter dem Jockey Zimmermann den Sieg gegen „Allegro" (Heidt) zwar nur mit Kopflänge, aber trotzdem sicher. „Palmer" (3.), „Schützenoberst" und „Blankenburg" mußten sich geschlagen bekennen. Sieg 14 für 10, Platz 14 und 26 für 10 Mark.
2. Rennen, 1600 Meter Flachbahn: „Seejungfer" (Oswald Müller) und „Waldo" (O. Müller) machen totes Rennen. „Türmer" (O. Kühl) belegt — zwei Längen zurück — den 3. Platz Ferner liefen: „Armin", „Leichtsinn", „Mazeppa" und „Schneewolke". Sieg: 15 und 10 für 10, Platz: 12, 11 und 14 für 10 Mark.
3. Rennen, 1400 Meter Flachbahn: 11 Bewerber am Start. „Glückwunsch" blieb stehen. „Sam Weller" (Heidt), eine aus der Schar hervorstechende Nuerscheinung, schlägt „Balko" (Wodke), „Schützenoberst" (Reiß) und die anderen („Grafenstein", „Fanny", „Germane" „Muckerl", „Juchow", „Mensur" und „Esens") mit ½ und 1 Länge und mehr wie er will. Sieg 19, Platz 14, 23 und 19 für 10 Mark.
4. Rennen, 1800 Meter Flachbahn: Wieder 11 Teilnehmer; „Passion", „Focker" und „Balmung" teilen sich in die Favoritenstellung. Allen macht der leichtgewichtete „Wolkenbruch" (J. von der Plugt) einen Strich durch die Rechnung, indem er mit Kopflänge „Cosimo" (E. Reinicke) abweist, dem „Tannenberg" (Unruh) eine Länge zurück folgt. Außerdem liefen: „Teufelsbraut" „Liebhaber", „Sonnenkönig", „Idealist" und Schwätor". Sieg 170, Platz 28, 16 und 40 für 10 Mark.
5. Rennen, 1200 Meter Flachbahn: Unter 9 Pferden gilt diesmal „Pan" als voraussichtlicher Sieger. Es kommt wieder anders. „Kongo" (Kleine) gibt mit ½ Länge „Renate" (Ackermann) und „Pan" (Wehrmann) — eine weitere halbe Länge zurück — das Nachsehen. Nichts zu bestellen hatten: „Tanlbarkeit", „Consorte", „Luzifer II", „Aleptic" (Start verpaßt!), „Jobbe" und Charlotte" Sieg 143, Platz 17, 14 und 12 für 10 Mark.
6. Rennen, 3200 Meter Jagdbahn. Dem Sieger winken außer dem Geldpreis 50 Krüge Orginal „Schlichte" als Ehrenpreis. „Marga" (Fritsche) setzt sich zunächst an die Spitze. In der Diagonale nimmt Fritsche unverständlicherweise die Außenseite, wodurch er auf den letzten Platz zurückfällt. Im letzten Bogen ist „Tänzer" vorne, wird aber im Einlauf von „Lorissa" (R. Janek) angegriffen, die sofort gewonnenes Spiel hat und 2 Längen vor der zu spät wieder aufkommenden „Marga" das Ziel erreicht. Weitere 6 Längen trennen diese von den anderen: „Tänzer", „Steinadler" und „Erlkönig". Sieg 39, Platz 18 und 21 für 10 Mark.
7. Rennen, 1600 Meter Flachbahn: 4 Pferde, das kleinste Heid des Tages. „Probefahrt" (O. Müller) täuscht die Erwartungen und überläßt „Imperialist" im Ziel mit 1 Länge den Vortritt. Ferner liefen „Kaulquabbe" und „Fritz Reißaus". Sieg 31, Platz 15 und 12 für 10 Mark.

Die nächsten Dortmunder Rennen finden Donnerstag, 16. April, nachm. 3 Uhr statt.

Zur Eröffnung des neuartigen Gelände-Hindernis-Parkes im Grunewald bei Berlin.



Die Eröffnung des Gelände-Hindernis-Parkes „Onkel Toms Hütte" fand am 1. Osterfeiertage in Gegenwart des Chefs der Reichswehr, General von Seeckt, und des Kommandeurs der Chefpolizei vor zahlreich erschienenem Publikum statt. Nach einer einleitenden Eröffnungsrede des bekannten Tounierreiters Graf Görtz folgten Vorführungen über leiche und schwierige Hindernisse, an welchen sich Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, Oberleutnant Amlinger, Prinz Krafft Hohenlohe und der Schweizer Leutnant Mivisio beteiligten. Zum ersten Male wurden an diesem Tage in Deutschland Hindernisreiten nach der bekannten italienischen Militär-Reitschule vorgeführt.

Unsere Aufnahme zeigt Prinz Krafft-Hohenlohe bei Nehmen eines Hindernisses in dem neuen Gelände.

Box-Sport.

Sämtl. westdeutschen Teilnehmer werden Meister.

Am Samstag kamen in der Stadthalle Hannovers vor etwa 2000 Zuschauern die diesjährigen deutschen Amateur-Boxmeisterschaften zum Austrag, die guten Sport boten. Die Organisation war gut und auch der äußerliche Rahmen der Veranstaltung war ein glänzender. Nach einer Begrüßungsansprache des Hannoveraners Carlowitz, der vor allen Dingen seiner Freude über das Erscheinen der Behörden, Schulvertreter usw. zum Ausdruck gab, schritt man zur Abwickelung des reichen Programms. Leider gab es in der Papiergewichtsmeisterschaft lebhafte Gegendemonstrationen des Publikums gegen die Entscheidung des Punktgerichts, die ungerecht anmuteten. In der Leichtgewichtsmeisterschaft schlug Kruse (Sport Hamburg) den Schweinfurter Schunk nach Punkten und in der Papiergewichtsmeisterschaft blieb Klemp (Heros Berlin) über den Erfurter Beukert siegreich. Die Halbschwer- und Schwergewichtsmeisterschaft mußte leider kampflos vergeben werden. In der Halbschwergewichtsklasse blieb der vorjährige Meister Knispel kampflos Sieger, da sein Gegner Sänger (Breslau) eine Unterkieferverletzung hat, und in der Schwergewichtsklasse erhielt Schönrath (V. C. Rheinhausen) den Titel, da sein Gegner Knöpnadel (Berlin) an der Grippe erkrankt war. Die Ersatzkämpfe boten jedoch guten Sport. Die übrigen Meisterschaften wurden wie folgt gewonnen:

Fliegengewicht: Ziglarski (Altwedding Berlin) wurde geschlagen von Schulz (Punching-Club Magdeburg) nach Punkten. Bantamgewicht: Dübbers (Colonia Köln) siegt gegen Leinz (1. Mannheimer V. C.) durch Aufgabe Leinz's. Federgewicht: Domgörgen (Köln) schlägt Eck (Jahn Würzburg) durch Aufgabe Ecks in der 3. Runde. Weltergewicht: Müller (Colonia Köln) bezwingt Schröder (Heros Berlin) nach Punkten. Mittelgewicht: Krüppel (V. C. Krefeld) schlägt Hoffmann (V. C. Weissensee) nach Punkten.

Die Kämpfe brachten folgende Einzelheiten:

Papiergewicht: Klemp (Heros Berlin) — Beukert (Heros Erfurt): Sieger nach Punkten Klemp.

Fliegengewicht: Ziglarski (Altwedding Berlin) — Schuli (Punching Magdeburg): Sieger nach Punkten Schulz-Magdeburg.

Bantamgewicht: Dübbers (Colonia Köln) — Leinz (1. V. C. Mannheim): Sieger Dübbers durch Aufgabe

Federgewicht: Domgörgen (Colonia Köln) — Eck (Jahn Magdeburg): Sieger Domgörgen durch Aufgabe.

Weltergewicht: Müller (Colonia Köln) — Schröder (Heros Berlin): Sieger Müller nach Punkten.

Halbschwergewicht: Nispel (Heros Berlin) — Klein (Heros Hannover): Sieger Nispel nach Punkten.

Schwergewicht: Siewert (Hamburg) — Schönrath (V. C. Rheinhausen): Sieger Siewert nach Punkten.

Westdeutsche Funkstunde A.-G. Münster.

Vortragsfolge am Mittwoch, den 12. April.

4 Uhr nachmittags Vortrag: „Unsere Kinder beim Spiel am Sandhausen" von Rudolf Schütze, Leipzig (gesprochen von H. Bisping); anschließend Unterhaltungsmusik unter Mitwirkung von Nio Kube vom Theater der Stadt Münster.

8,30 Uhr abends Operettenabend des Rundfunkorchesters unter Leitung von Kapellmeister Nebe. Mitwirkende: Frau Lisa Hillow-Münster, Frau Schneider Overhoff-Münster. 1. Fall: Großes Potpourri aus der Operette „Die geschiedene Frau". 2. a) Kalman: Mädels gibt es wunderfein, b) Machen wir's den Schwalben nach, aus der Operette „Die Czardasfürstin" Frau Hillow). 3. Lehar: Großes Potpourri aus der Operette „Der Graf von Luxemburg". 4. Arditi Il bacco (der Kuß)-Walzer (Frau Overhoff-Münster). 5. Fall: a) Heute nacht, mein Kind, b) Kauf dir nicht die Haare. c) Mein Kindchen, heut' bin ich gut bei Finanzen aus der Operette „Der süße Kavalier". 6. a) Lehar: „Wär' es auch nichts als ein Traum von Glück" aus der Operette „Eva", b) „Lieber Himmelsvater" aus der Operette „Faschingsfee" (Frau Hillow). 7. Fall: Potpurri aus der Operette „Die Dollarprinzessin". 8. Strauß: An der schönen blauen Donau, Walzer (Frau Overhoff).

Die neue Epoche

im Automobilverkehr schuf der Ballonreifen. Einem weichen Polster ähnlich gleitet er sanft über Schotter und Löcher hinweg und schont Motor, Chassis und Ihre Nerven. Fahren Sie daher von jetzt ab nur

Continental Ballon-Reifen

(Fahrt nach der „Continental-Straßenkarte"!)

Bekanntmachung.

Nach § 1 des Ortsstatuts vom 10. März 1904 und der Nachträge vom 26. Mai 1921 und 8. Oktober 1923 sind alle im Bezirk der Stadt Schwerte wohnhaften und beschäftigten **Jugendlichen** unter 18 Jahren, auch wenn sie noch keine Arbeits- oder Lehrstelle gefunden haben, sofern sie keine weitergehende wissenschaftliche oder künstlerische Ausbildung genießen, zum Besuch der hiesigen gewerblichen Berufsschule verpflichtet. Die Schulpflicht endigt mit dem Schlusse desjenigen Schuljahres, in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden.

Die diesjährige Aufnahme erfolgt am

Donnerstag, den 16. April, und

Freitag, den 17. April 1925, abends 6 Uhr

in der Bismarckschule (Kuhstraße) unter Vorlage der Schulzeugnisse.

Arbeitgeber, Eltern und gesetzliche Vertreter sind für rechtzeitige An- u. Abmeldung der Jugendlichen verantwortlich.

Zuwiderhandlungen werden nach § 150 der Gewerbeordnung bestraft, ebenso das Fernbleiben der Schüler vom Unterricht.

Schwerte, den 9. April 1925.

1733) **Der Magistrat.**



Bubis Erlebnisse und Streiche

3.

Bubi hat seine Zerstörungswut an Onkels Toilettenspiegel ausgetobt und nun liegt derselbe in tausend Scherben am Boden. Da kommt der Onkel gerade herein, um sich zu rasieren und sieht die Bescherung. Ein heiliger Zorn erfasst ihn und Bubi muß eine gehörige Moralpredigt mit anschliessenden rhythmischen Armbewegungen des Onkels über sich ergehen lassen. Onkel kann sich nun nicht rasieren und jammert dementsprechend. Doch Bubi weiss Rat. Er stellt Onkel den mittels Büdo geputzten Rohrstiefel auf den Tisch, und siehe, der Onkel lacht übers ganze Gesicht, denn der Hochglanz auf dem Stiefel gibt einem Spiegel nicht viel nach. Er frägt Bubi, wie er das fertiggebracht habe, und Bubi hält ihm einen Vortrag über die Vorzüge des erstklassigen Schuhputz Büdo.

Büdo erzeugt im Nu schönsten, dauerhaften Hochglanz, welcher auch bei Regen nicht abfärbt, Kleider und Strümpfe werden also nicht beschmutzt. Büdo ist aus feinstem Terpentinöl hergestellt, macht das Leder weich und geschmeidig und erhöht die Lebensdauer der Schuhe. Kaufen auch Sie deshalb nur Büdo und merken Sie sich:

Büdo Terpentinöl-Creme
immer für die Schuhe nehme.

Büdowerk, chem. Fabrik, Schwenningen a. N.

Schwere, hochtragende

Kuh

zu verkaufen. 1762

Koch, Geiseke.

Heu

zu verkaufen. 1757

Buschhausen, Ergste.

Habe am 1. Ostertag auf dem Kreisweg i. Westhofen

silb. Uhr mit Kette

verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.

Abzugeben i. d. Geschäftsst. der Zeitung. 1760

Gut **möbl.** 1758

Zimmer

(Nähe Bahnhof) an besseren Herrn zu vermieten.

Offerten unter Nr. 1758 an die Geschäftsst. ds. Ztg

Junger Schneidergehilfe sucht

Stellung

in besserem Maßgeschäft.

Offerten unter Nr. 1759 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Tücht. Reisekraft

Herr oder Dame, die viel Geld verdienen können, **gesucht.** 25—30 Mk. Kaution erwünscht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Ztg. 1752

Technikum Lemgo i Lippe

Höhere techn Lehranstalt Ingeneur, Techn. Werkmst. Staatskommiss. Programm frei.

Sammel-Tassen und Mokka-Tassen

die große Mode,

noch größer die Auswahl bei

Karl Brühmann

Ostenstraße 20.

Spezial-Geschäft in Glas, Porzellan, Kristall- und Geschenk-Artikel.

Tanz-Kursus!

Unsere diesjährigen Kurse in **Schwerte** beginnen **Donnerstag, den 16. April,** im Saale des Herrn **Quadbeck „Hotel zur Post".** Unterrichtsstunden für Schülerinnen und Schüler um 6 Uhr, für Erwachsene um 8 Uhr abends — Lehrplan: Alte und **moderne Tänze** in sportlich-gesellschaftlicher Form nach neuestem Stil. Rhytmische Gymnastik. Gesellschaftslehre — Gefl. Anmeldungen im Unterrichtslokal bei Herrn Quadbeck „Hotel zur Post". 1673

Cläre und Herm. Laaths-Potthoff

Düsseldorf, tätig an höheren Schulen.

Der "Kaiserhof" — **Die gute Küche** — **Das gemütlichste Lokal**

Aus Stadt und Umgebung.

Kultur-Jubiläen.

Mitgeteilt von Elisabeth Feldhaus.

15. April.

Der Schwedenkönig Gustav Adolf siegt 1632 über den Feldherrn Tilly bei Rain am Lech. — Der Liederdichter Simon Dach, bekannt durch sein Aennchen von Tharau, verstarb 1659 in Königsberg i. Pr. — In Basel erblickte 1707 der Mathematiker Leonhard Euler, der 25 Jahre lang an der Berliner Akademie tätig war und hauptsächlich die Differentialrechnung, Algebra, Mechanik und Planetenbewegung behandelte, das Licht der Welt. — Der Gegner Bismarcks bei den Friedensverhandlungen nach dem deutsch-französischen Kriege 1870/71, Adolphe Thiers, wurde 1797 in Marseille geboren; er begann als Journalist, tat sich in der Julirevolution hervor, stand jahrelang an der Spitze verschiedener Ministerien. Er wurde zum ersten Präsidenten der französischen Republik gewählt, allerdings zwei Jahre später wieder gestürzt. Er starb 1877. — 1832 Wilhelm Busch in Wiedensahl geboren. — Vor einem Jahr wurde der deutsch-türkische Freundschaftsvertrag in Angora ratifiziert.

Ermäßigte Einkommensteuervorauszahlungen am 17. April.

1. Der Reichsfinanzminister hat durch Erlaß vom 24. März 1925 (III C 1. 1200) bestimmt, daß für die Vorauszahlungen der Festbesoldeten der freien Berufe, des Grundbesitzes und der sonstigen Einnahmen im Sinne des Artikel I §§ 7—9 der zweiten Steuernotverordnung insofern erstmals bei der am 10. — mit Schonfrist bis 17. April — zu leistenden Einkommensteuervorauszahlung eine Milderung eintritt, als von dem 2000 RM. im letzten Kalenderquartal (Januar bis März 1925) übersteigenden, aber über 4000 RM. nicht hinausgehenden vierteljährlichen Einkommen nur 15 Prozent statt bisher 20 Prozent gezahlt werden. Erst von dem über 4000 RM. hinausgehenden Betrage sollen 20 Prozent entrichtet werden.

2. Für die Vorauszahlungen von Gewerbetreibenden an Einkommen- und Körperschaftssteuerzahlungen gilt die Steuermilderungsverordnung, wonach der Steuerbetrag sich um ein Viertel ermäßigt.

3. Im übrigen bleibt es bei den bisherigen Vorschriften der zweiten Steuernotverordnung, insbesondere unterliegen Gewinnausschüttungen (Dividenden) aus Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. nur der 10-prozentigen Kapitalertragsteuer, sind aber von dem Steuerpflichtigen bei der Voranmeldung und Vorauszahlung nicht zu berücksichtigen. Das gleiche gilt von Obligationenzinsen, soweit es sich nicht um wertbeständige Anleihen handelt; hier wird die abschließende Veranlagung voraussichtlich erst nach Ablauf des Jahres erfolgen. K.

Schwerte, den 15. April.

+ **Personalveränderungen beim Ev. Konsistorium in Münster.** Mit Wirkung vom 1. April 1925 sind bei dem Konsistorium in Münster folgende Personal-Veränderungen eingetreten: 1. Der Konsistorialrat Dr. Kröner ist an das Evangelische Konsistorium in Berlin versetzt. 2. Dem juristischen Hilfsarbeiter, Gerichtsassessor Evers ist unter Ernennung zum Konsistorialrat eine Konsistorialratstelle bei dem Evangelischen Oberkirchenrat verliehen worden. 3. Dem juristischen Hilfsarbeiter, Gerichtsassessor Dr. Kupich in Magdeburg ist unter Ernennung zum Konsistorialrat eine hauptamtliche weltliche Ratsschule bei dem hiesigen Konsistorium verliehen worden. 4. Der Gerichtsassessor Ulrich aus Essen ist mit der Verwaltung einer erledigten Konsistorialassessorstelle beauftragt worden.

+ **Aufwertung von Hypotheken und Wertpapieren.** Die neuerdings in den Zeitungen veröffentlichten Aufforderungen von Treuhand-Gesellschaften und ähnlichen Firmen, Hypotheken- und Wertpapier-Forderungen bei ihnen zur Vermittlung einer höheren Aufwertung anzumelden, veranlassen uns, darauf aufmerksam zu machen, daß eine gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung nur bei Sparkassen-Guthaben und gewissen Hypotheken-Forderungen vorgeschrieben ist, die bis zum 31. März ds. Js. bei den betr. öffentlichen Sparkassen bezw. bei dem zuständigen Amtsgericht angemeldet werden müssen. Ob und wie weit die Wünsche auf eine allgemeine höhere Aufwertung berücksichtigt werden können, wird in dem neuen Aufwertungsgesetz bestimmt werden, welches noch in diesem Monat im Reichstag zur Beratung gelangen soll. Erst nach dem Erlaß dieses Gesetzes ist zu beurteilen, in welchen Fällen etwa eine Anmeldung bei einer Treuhandgesellschaft von Nutzen sein könnte, welche jedenfalls zunächst Kosten verursacht, die unter Umständen überflüssig sind.

+ **Neue Briefmarken.** Die Reichspost beabsichtigt, neue Briefmarken herauszugeben. Unter Hinzuziehung des Reichskunstwarts Dr. Redslob sind Entwürfe mit den Bildnissen Bachs, Beethovens, Goethes und Schillers angenommen worden. Die neuen Marken werden nach Verbrauch der jetzigen Bestände Ende des Jahres ausgegeben werden. Zur Tausendjahrfeier des Rheinlandes soll eine Jubiläumsmarke herauskommen. Ferner soll der Satz deutscher Bauten fortgeführt werden. Eine neue Flugpostmarke mit einem zum Anflug ansetzenden Adler wird demnächst in den Handel kommen.

+ **Abfahrtsstelle zum Flugplatz Dortmund.** Wie uns der Verkehrsverein Dortmund e. V., mitteilt, hat die Deutsche Aero-Lloyd-A.-G. für die in Kürze in Kraft tretende Flugverbindung als Abfahrtsstelle des Automobils für die Beförderung der Flugpassagiere zum Flugplatz die Geschäftsstelle des Verkehrsvereins Dortmund, e. V., Markt 12, festgesetzt.

+ **Wochenmarkt.** Verkäufer waren in Mengen erschienen. Käufer waren infolge des trüben Wetters weniger vorhanden. Die Preise waren: Kappus 10 bis 20 ₰, weiß 15 ₰, Wirsing 15 ₰, Spinat 30 ₰, Salat 30 ₰, Wurzel 25 ₰, Aepfel 20 und 50 ₰, Apfelsinen 10, 12, 14 Stück 1 ℳ, Bananen 75 ₰, Heringe 12 St. 1 ℳ, Schellfisch 30 ₰, Eier 8 und 9 Stück 1 ℳ, Butter 2,40 ℳ.

+ **Wer ist der Tote?** Im Schwerter Stadtwald wurde heute morgen in der Nähe des Gehöftes von Landwirt Rügge eine männliche Leiche aufgefunden. Der Unbekannte, der keinerlei Ausweispapiere bei sich trug, hatte sich an einem Baume erhängt. Nach den Feststellungen der am Tatorte eingetroffenen Gerichtskommission liegt zweifellos Selbstmord vor. Der Tote ist noch nicht erkannt worden. Es handelt sich um einen etwa 48 bis 50 Jahre alten Mann, der 1,65 Meter groß ist, mit hellblondem Haar, erheblicher Glatze, hellblondem, englisch gestutztem Schnurrbart und rollem Gesicht. Er trug dunkelbraunen Filzhut mit schwarzem Band, braunen Paletot mit braunem Samtkragen, grau melierten Anzug, braune Schnürschuhe, sowie Herrenschirm mit kaffeebrauner Krücke, ferner weißes Vorhemd mit Leinen-Stehkragen und dunkler Krawatte. Alle diejenigen, die Mitteilungen über die Person des Toten zu machen in der Lage sind, werden gebeten, diese der Polizeiverwaltung zu Schwerte baldmöglichst zugehen zu lassen. (Die nachbarliche Presse wird um Verbreitung dieser Nachricht ersucht!)

+ **Wetteraussichten** für Mittwoch und Donnerstag: Wolkig, sowie zeitweise Regen, bei mäßigen westlichen Winden und geringer Wärmeänderung.

Westhofen, 15. April.

+ **Aus dem Stadtparlament.** In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Ankauf des Grundstückes von dem Bäckermeister Fritz Wewer an der Ruhrstraße für das neue Postgebäude genehmigt. Die Angelegenheit der Gasversorgung wurde der Finanzkommission überwiesen. Darauf folgte eine geheime Sitzung.

Geisecke, 14. April.

+ **Schulvorstandssitzung.** In der letzten Sitzung des Schulvorstandes des Gesamtschulverbandes Geisecke-Lichtendorf wurde der Haushaltsanschlag für 1925 durchberaten und in Einnahme und Ausgabe auf 26 000 Mark festgesetzt. Die Mängel an der kathol. Schule Lichtendorf sollen abgestellt werden. Ueber die notwendigen Instandsetzungsarbeiten an der Schule im hl. Geist soll ein Kostenanschlag aufgestellt, die fehlenden Turngeräte für die hl. Geistschule, Eichholzschule und Geiseder Schule sollen neu beschafft werden.

Wellinghofen, 14. April.

+ **Aus der Gemeinde.** Die Gemeindevertretung Wellinghofen hat unterm 31. März 1925 beschlossen, für das 1. Vierteljahr folgende Steuersätze zu erheben: 125 Prozent der Grundvermögenssteuer, 630 Prozent der Gewerbeertragssteuer und 1600 Prozent der Gewerbelohnsummensteuer. Der Beschluß hat die Genehmigung des Kreisausschusses zu Hörde erhalten.

Hörde, 14. April.

+ **Von der Polizei.** Vom 15. April ab übernimmt der Polizeipräsident von Dortmund die Leitung des Polizeiamtes Hörde; mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte wird von ihm voraussichtlich Polizeirat Schwarz beauftragt werden. Eine Stadtpolizei wird beibehalten werden; über ihre Höhe und über die Trennung der gegenseitigen Machtbereiche wird erst eine Besprechung zwischen den maßgebenden Faktoren am Dienstag, den 14. April, Genaueres ergeben. Der Sicherheitsdienst wird ab 15. April von der südlichen Polizeiinspektion Dortmund, unter Leitung von Major Lutz gerepelt werden.

+ **Blumendiebe** haben in letzter Zeit auf dem hiesigen Friedhofe mehrfach die Spenden trauernder Angehöriger, die diese ihren verewigten Lieben zugedacht hatten, mit roher und gewissenloser Hand abgerissen. An den Feiertagen gelangten zwei 16jährige Mädchen zur Anzeige, die sich an Blumen, zur Befriedigung ihrer Eitelkeit, vergriffen und die jetzt der gerechten und strengen Strafe entgegensehen.

+ **Schon wieder § 218.** In den letzten Tagen wurden von der hiesigen Kriminalpolizei mehrere Fälle von gewerbsmäßiger Abtreibung aufgedeckt die immer weitere Kreise zogen. Insgesamt sind bis jetzt 5 Frauen dem Gerichtsgefängnis in Hörde zugeführt worden.

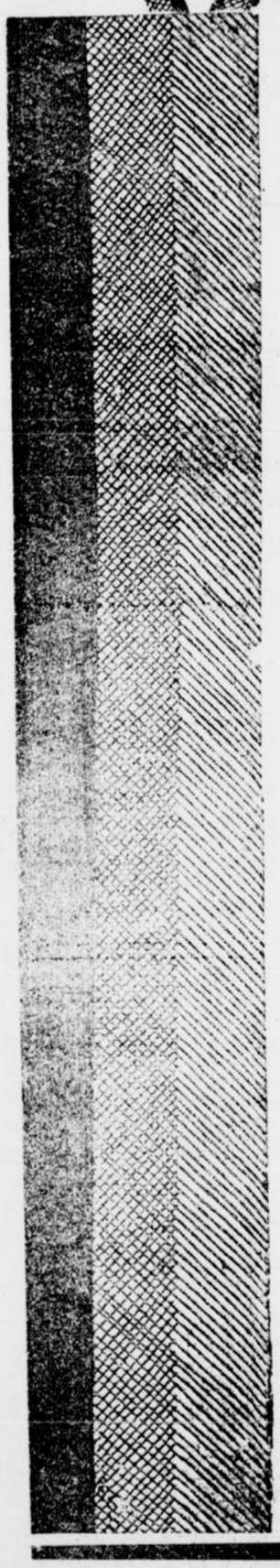
Mein Kommunion-Anzug
Schulranzen, Mappe
wein für die Mode in ihrer ganzen Vollkommenheit bringt, hingegen
in preiswertem Verhältnis für jede Geldbörse bietet.

Stein
SCHWERTE

Das Haus der guten Qualitäten!

DAS GROSSE SPEZIAL-ANGEBOT

STOFF-NEUHEITEN FÜR SOMMER KLEIDER



WASCHSTOFFE

Baumwoll Mousseline ca 80 cm breit reizende Muster, per m **0.65**
Baumwoll-Mousseline ca 80 cm breit neue Muster **0.75**
Baumwoll-Mousseline ca 80 cm breit entzückende Neuheiten 1.10 **0.95**
Baumwoll-Mousseline ca 80 cm breit die eleg. Muster 1.50, 1.30 **1.10**
Woll-Mousseline ca 80 cm breit, neue Muster, sehr gute Qualität **1.75**
Woll-Mousseline ca 80 cm breit, die neuesten Schöpfungen, sehr groß. Sortiment . . **2.50**
Woll-Mousseline 80 cm breit, erstes Erzeugnis, die neuesten Muster 4.50, 4.25 **3.50**
Woll-Mousseline ca 80 cm breit, einfarbig, in vielen Modefarben vorrätig 3.50 **2.80**
Woll-Crepe bedr. ca 70 cm breit, reizende Muster, für Kleider und Kasaks . . . 3.30, 3.10 **2.75**
Woll-Crepe bedr. ca 100 cm breit, die neuesten Muster für Kleider und Kasaks **3.75**
Woll-Crepe bedr. ca 100 u. 120 cm, ganz aparte Stellungen für Kleider und Kasaks . 8.50 **6.50**
Crepe-Marocaine-Druck ca 100 cm breit aparte Muster für Kleider u. Kasaks . . . **2.25**
Crepe-Marocaine-Druck ca 100 cm breit, großes Sortiment der neuesten Muster . . **2.75**
Crepe-Marocaine-Druck ca 100 cm breit, für Kleider und Kasaks **2.90**
Crepe ca 70 cm breit, in vielen Modefarben vorrätig, für Kleider und Blusen **0.85**

Crepe ca 70 cm breit, gestreift und geblümt, für Kleider und Kasaks 1.25 **1.10**
Crepe ca 80 cm breit, entzückende neue Streifen, für Pyjamas und Kasaks **1.75**
Crepe ca 100 cm breit, einfarbig, div. Modefarben vorrätig 2.30 **1.50**
Voile-Neuheiten bedr. cm 100 cm breit, ganz aparte Muster **1.75**
Voile-Neuheiten bedr. ca 100 cm breit, hervorragendes Sortiment 2.50 **1.85**
Voile-Neuheiten bedr. ca 100 cm breit, ganz aparte Ausmusterung 4.50, 3.75 **2.10**
Voile-Neuheiten ca 100 cm breit, kariert mit Frotte, das elegante Kleid **5.25**
Voil-Volle weiß ca 115 cm breit, beste Schweizer Ausmusterung 2.25 **1.90**
Voil-Volle farbig, ca 115 cm breit, bestes Schweizer Fabrikat, reichh. Sortiment . . 2.50 **1.95**
Rohseide Ersatz-Tussor ca 100 cm breit, einfarbig für Hemden und Kleider . . . **1.75**
Rohseide Ersatz-Tussor ca 100 cm br., bedr., die neuesten Muster für Kleid. u. Kasaks **2.20**
Rohseide Ersatz-Trikoline ca 100 cm breit, für elegante Herren-Hemden, Wäsche und Blusen, hervorragendes Erzeugnis **4.85**
Blusen-Cöper ca 100 cm breit, elegante Streifen für Blusen und Pyjamas **1.75**

Dirndl Zefir ca 80 cm breit, mod. Karo, sehr große Auswahl **1.10**
Dirndl-Zephir, ca. 80 cm breit, ganz entzückende Karos zum Teil mit Frotte . . 1.75 **1.40**
Kleider-Zephir, ca. 70 cm breit, einfarb., kariert u. gestreift, s. gute Qualit. 1.10, . . . 0.80 **0.60**
Hemden-Zephir, ca. 80 cm breit, für Oberhemden, Pyjamas u Blusen 1.90, 1.70, 1.50 **0.90**
Frotte, ca. 100 cm breit, meliert, sehr gutes Erzeugnis **1.50**
Frotte, ca. 100 cm breit, gestreift, nur mod Streifen 2.30 **1.95**
Frotte, ca. 100 cm breit, gestreift u. kariert, die elegante Ausmusterung 2.75 **2.50**
Frotte, ca. 100 cm breit, ganz entzückende Ausmusterung **3.90**
Opal, weiß, ca. 115 cm breit, hervorragende Qualität, für Blusen u. Wäsche 2.30 **1.95**
Opal, farbig, ca. 100 cm breit, für Wäsche u. Hemdblusen **2.50**
Seidenbatist, weiß und farbig, fast sämtl. Farben vorrätig 1.85 **1.80**
Pereal, ca. 80 cm breit, nur erste Erzeugnisse für Oberhemden und Blusen . . Mk. 1.10, 0.95 **0.60**
Panama, ca. 80 cm breit, farb., für Hemden u. Spielanzüge, erstes Fabrikat **1.80**
Foulardine und Satin, ca. 100 cm breit, hervorragende Ausmusterung Mk. 3.50, 2.95, 2.50 **2.30**

SEIDEN-STOFFE

Blusen-Seiden 70 cm br., eleg. waschb. Kunsts. in neumod. appart. Streifen, für Kasaks u. Kleider **1.50**
Damassé, ca. 85 cm breit, solide Halbseide in neuen Stellungen **3.45**
Tussah, ca. 80 cm breit, gute Qualität, natur für Kleider und Wäsche **3.75**
Ottomane, weiß, für moderne Westen und Besätze **4.90**
Japon, 90 cm breit, echte elegante Ware in schönen Mittelfarben für jugendliche Kleider . . **5.60**
Duchesse, 90 cm breit, schwarze, fließende Kleiderware **5.90**
Reinseid. Taffet, ca. 90 cm breit, schwarz, weiche Qualität **6.00**

Rohseiden-Schotten, 80 cm breit, wunderbare Effekte für Kasaks 8.90 **6.75**
Foulard, ca. 90 cm breit, entzückende, neumodische Tupfendessins f. Kasaks u. Complets 8.75 **7.50**
Crepe de Chine, ca. 100 cm breit, kostbare, schwere Qualität in neuen modernen Farben **7.80**
Seiden-Marocaine, ca. 100 cm breit, eleg. Ware, Wolle m Seide in neuen Farben . **8.75**
Crepe de Chine-Druck, ca. 100 cm breit, neuartig, apart für Kasaks . . . 11.80 **9.75**
Taffet-Schotten und -Streifen, ca. 90 cm, ganz neu. Karo u. Streifen, Combiniren, Kleid oder Complet **10.80**

Ottomane, ca. 100 cm breit, die begehrte Modeseide, volle Maltrippe, schwarz und in vornehmen Kleiderfarben 12.80 **10.80**
Crepe Reversible, ca. 90 cm br., schwarz, für elegante Mäntel und Capes . . . . 16.— **14.50**
Chiffon u. Crepe Georgette, neu bedruckt, in zarten, wundervollen Farbeffekten für Kleider und Complets 17.50 **15.80**
Neue bedruckte **Crepe de Chine und Marocaine,** neuzeitige große, weißgrundige Effekte in wunderschönen Farben für Complets
Wiener Werkstätten, eigenart. schön, **Ponge Handdruck** für Bekleidungs- u. Dekorationszwecke in großer Auswahl

KLEIDER-STOFFE

Neue Blusenstreifen, ca 70 cm, Popeline mit Seidenstreifen und Köperbindungen . . . . . Mk. 1.35, 1.25 . . **1.10**
Neue Schotten ca. 105 cm, schöne Dessins, in guter Köperqualität . . . . . Mk. **2.25**
Popeline-Streifen, ca. 105 cm, in großer Ausmusterung . . . . . Mk **2.25**
Popeline, ca. 85 cm, reinw. gute Qualität, in allen Farben . . . . . Mk. 3.75 **3.50**
Reinw. Serge, ca. 90 cm, gute Qualität, in großer Farbenauswahl . . . . . Mk. **3.60**

Donegal, ca. 140 cm, Noppenstoff mit feinen Durchzügen . . . . . Mk. **2.80**
Wollkrepp, ca. 100 cm, nur beste Qualitäten, großes Sortiment . . . . . Mk. 6.90 **5.80**
Reinw. Twill, ca. 130 cm, elegante weiche Ware, nur marine . . . . . Mk. **5.80**
Gabardine, ca. 130 cm, nur gute reinw. Qualitäten . . . . . Mk. 7.50 **5.90**
Mouliné-Karo, ca. 105 cm, reine Wolle, in vielen Farben . . . . . Mk. **6.50**

Ramagé, ca. 130 cm, reinwoll. Kasamware, elegante Neuheit . . . . . Mk. **11.75**
Rips papillon, ca 130 cm, reinw. weiche Qualität, in allen Modefarben . . . . . Mk. **12.50**
Rips Mouliné, ca. 130 cm, reine Wolle, auch mit Kunstseide, die große Mode . . . Mk. 15.75 **12.75**
Sizilienne, ca. 130 cm, elegantes reinwoll. Gewebe . . . . . Mk. **14.50**
Ottomane, ca. 130 und 140 cm, für Kostüme und Mäntel, in vielen Farben . . . Mk. 18.50 **16.50**
Cotelé, ca. 130 cm, reinwoll. schwere Mantelware, sehr elegant . . . . . Mk. **17.50**

Dortmund ALTHOFF Dortmund

Statt Karten

Luise Schoof
Hermann Grünewald

Verlobte

Wandhofen — Reingsen

13. April 1925

Sie sparen Geld! Wenn Sie Stahl-Leder (D. R. P. 314487) und Goliath-Ledersohlen verwend. lassen. Unübertroffen an Haltbarkeit! — Dieselben kosten nicht mehr wie andere Sohlen. Auf eilige Arbeiten kann gewartet werden. — Feinste Maßarbeit. Spezialität: **Anfertigung von orthopädischen Schuhen für Kriegsbeschädigte** Zugelassen vom Versorgungsamt Dortmund. Ago-Klebeverfahren.
H. Hitzegrad, Schuhmachermeister, Senningsweg. 26

Städtisches Konservatorium Dortmund.
Vereinigte Hüttner- und Holtschneider-Konservatorien
LEITUNG: W. SIEBEN UND C. HOLTSCHNEIDER
Hüttner-Konservatorium:
Vollständige Ausbildung in allen Fächern von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife
Westfälisches Musik-Seminar:
Vorbereitung für Staatsprüfungen (Gesanglehrer an höheren Schulen, Organisten und Musiklehrer.)
OPERN-SCHAUSPIEL-THEATERCHOR-
Jugend-Musikschule
KIRCHENMUSIKALISCHE ABTEILUNG
Prospekte kostenlos d. d. Sekretariate Baltenstr. 34, T. 3056 * Elisabethstr. 2, T. 3308

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und billig an
BUCHDRUCKEREI CARL BRAUS.

Feuerton- u. Terrazzospülsteine, Treppenstufen, Gartenkies, Wand- und Fußbodenplatten Schieferfußleisten, Marmorwaschtische, Zement, Sand, Kalk.
Jos. Loock
Hörderstr. 56

Kräftiges, einjähriges
Hengstfohlen
zu verkaufen
Rittstadt, Wandhofen

Kaminschieber, Drahtstifte, Geschränke, Plisterdraht, verzinkte Dachfenster, Hacken- und Spatenstiele, Erbsreiser- u Bohnenstangen, Kastenschiebkarren.
E. Homel, Schwerte

Bestellungen auf
Gänseküken
nimmt entgegen:
Friedr. Jandeck
Hermannstr. 13.

Suche zum 1. Mai ... besseres evangelisches
Mädchen
für meinen Haushalt nicht unter 18 Jahren. Selbiges kann sich im Kochen weiter ausbilden. Vorstellen bitte zwischen 11—1 Uhr. 17...
Frau Dr. med. Ko...
Hörde, Rathausstr. 1...

Ein ordl. evgl. in allen Hausarbeiten erfahrene
Mädchen
nicht unter 20 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. der Ztg. 176